

Alfred VELAZQUEZ

Damit wir auch morgen noch Wasser haben

- Die Insel arbeitet an einem strategischen Projekt, damit die Wasserversorgung für die Zukunft gesichert ist
- Innerhalb der nächsten 15 Jahre wird ein System aus Stauseen, Kanälen und Tunneln gebaut, um für Trockenperioden gewappnet zu sein

SEITEN 8 UND 9

REFLEXIONEN FIDELS:

Busch, die Millionäre, das übertriebene Konsumverhalten und der Unterverbrauch

SEITE 10

Die Lebenden und die Toten

SEITE 16

7. UNEAC – KONGRESS

Diskussionen zwischen Einheit und Pluralität

• Raul: "Wir kämpfen für diese Meinungsvielfalt"

SEITEN 5 BIS 7

Einschränkungen bei Mobiltelefonen aufgehoben

SEITE 3

Was steckt hinter der Olympiaboykott-Kampagne?

SEITE 12

AUCH PARAGUAY RÜCKT NACH LINKS

Fernando Lugo verkörpert die Hoffnungen der Armen des Landes



SEITE 13

Granma
INTERNACIONAL

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel: 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119 und 162

E-MAIL:
informacion@granma.cip.cu

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino

PRODUKTIONSCHEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout
Iván Terrero Alba
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-1679
e-mail: aleman@granma.cip.cu

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-1679

Französische Ausgabe
Alain Mettere
Tel. 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Sara San Emeterio
Tel. 881-6054

Italienische Ausgabe
M. U. Giola Minuti
Tel. 832-5337 / 881-6265

Vertrieb und Abonnements
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK

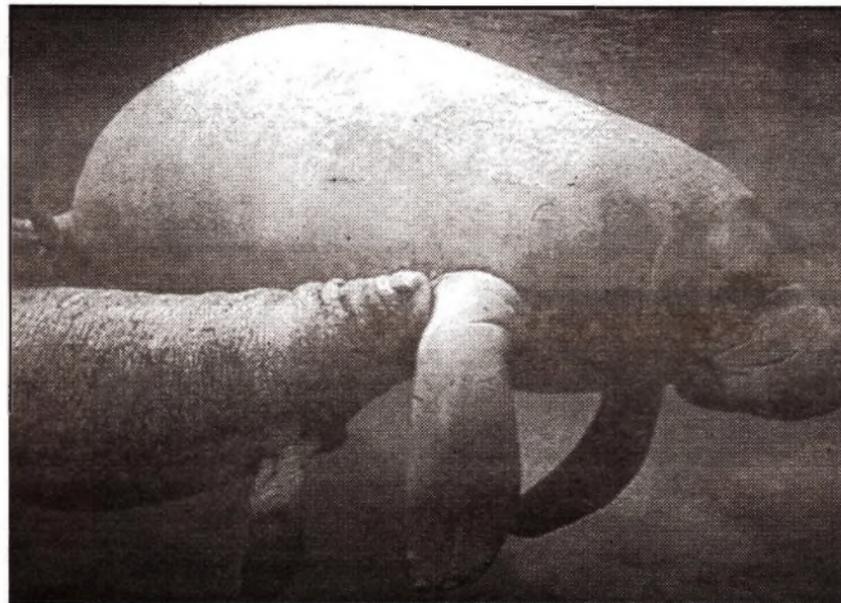
Brasilien
Cooperativa de Trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó 49 - 2o andar
CEP 20060 Rio de Janeiro
Tel/Fax: (021) 222-4069

Kanada
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montreal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

Argentina
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET:
http://www.granma.cu

ISSN 1563 - 8286



Das Junge wird von seiner Mutter ein Jahr lang ernährt und bleibt zwei Jahre lang bei ihr



Ein gelehriges, vegetarisches Tier, das für den Menschen keine Gefahr darstellt, wird von ihm getötet. Es sollten drastischere Maßnahmen ergriffen werden, um dies zu verhindern

Der Manati – zum Aussterben verurteilt?

• Das größte autochthone Säugetier der kubanischen Fauna muß geschützt werden

LISANKA GONZALEZ SUAREZ
- Granma Internacional

• DER letzte Fund von zwei toten Manatis an einem Strand an der Nordküste der Provinz Villa Clara in Zentralkuba - der elfte in den letzten Jahren in dieser Provinz - bestätigt die Dringlichkeit, drastischere Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Verfolgung zu unterbinden, weil das größte autochthone Säugetier der Insel in den irreversiblen Strudel des Aussterbens gelangen könnte.

Artikel 51 des Gesetzentwurfes 164 der Fischereiordeung legt Strafen in Höhe von 500 bis 5.000 Peso für einen Täter fest, der einem Manati Schaden zufügt oder ihn fängt, außerdem Maßnahmen und Arbeit zum Umweltschutz, um das Bewußtsein zum Schutz dieses Tieres zu erhöhen, die aber nicht ausreichen, um gegen die Wilddieberei anzukämpfen.

Dieses friedliche Säugetier wird vom Menschen seit undenklichen Zeiten wegen seines Fleisches, seines Fetts und seiner medizinischen Eigenschaften gejagt und auch aus Aberglaube und Phantasien, die sich um seine Existenz drehen.

Wahrscheinlich lag es an ihrer Form und ihren Gewohnheiten, daß die alten Seefahrer in ihm eine Sirene sahen. Selbst der Admiral Christoph Kolumbus sah diese Tiere aus der Ferne, als sein Schiff im Januar 1494 südlich der Insel La Española fuhr. Er schrieb in sein Tagebuch: "...wir sahen drei Sirenen im Meer, die nicht sehr schön waren, aber malerisch und von großem Wuchs."

Mehr als 300 Jahre später schrieb der kubanische Wissenschaftler Felipe Poey in einem in der Zeitschrift La Foresta Cubana veröffentlichten Artikel: "(...) Was sagen wir zu den Sirenen, die uns mit ihrem Gesang, der Schönheit ihres Gesichts, der Nacktheit ihrer Brust im Wasser betören, aber deren Körper darunter schwerfällig ist und deren schuppiger Schwanz dem einer Schlange gleicht? Wer würde sagen, daß diese Geschöpfe ihre Existenz dem getrübbten Bild von einer Robbe oder einem grobschlächtigen Manati verdanken?"

Der Manati (*Trichechus manatus*) zählt zur Ordnung der Sehkühe. Es heißt, dieses Meeressäuger habe zusammen mit dem Dinosaurier existiert. Außer in Kuba kommt es in südlichen Gewässern der USA, im Golf von Mexiko, in der Karibik, in Mittelamerika und im Nordosten von Südamerika bis zum Norden Brasiliens vor.

Seine nächsten Verwandten sind der Amazonasmanati, der Dugong in Südostasien, der westafrikanische Manati und die bereits ausgestorbene Seekuh von Steller in der Beringstraße.

Die Ureinwohner Kubas fingen und aßen diese Seekuh und fertigten aus ihren Rippenknochen religiöse Gegenstände. Bei Ankunft der spanischen Kolonisatoren nahm ihr Fang auf der Insel

zu, sie fanden das Fleisch köstlich und verwendeten das Fett u. a. für ihre Lampen und in der Küche.

Noch im 18. Jahrhundert war die Seekuh im Land reichlich vorhanden, aber bereits 1887 beobachtete der deutsche Naturwissenschaftler Gundlach, daß ihre Zahl kleiner geworden war.

Aber nicht nur in Kuba ist der Manati sehr vor dem Aussterben bedroht. Länder wie die Dominikanische Republik, Puerto Rico, die USA u. a. sahen sich gezwungen, die Maßnahmen zur Beobachtung und zum Schutz des Tiers zu verstärken. Dominikanische Ökologen betrachten die Tatsache als sehr ernst, daß nach Untersuchungen im Land nur ca. 60 Exemplare existieren, in Puerto Rico schätzt man, daß ihre Population ca. 60 bis 250 Individuen ausmacht. In Florida dagegen kalkuliert man die Gesamtpopulation der Manatis auf 3.300, und mit Ausnahme des Südwestens des Bundesstaates ist sie stabil bzw. nimmt zu, ein Grund dafür, daß sie das Tier aus der Kategorie "auf dem Weg des Aussterbens" in die weniger drastische Stufe "vom Aussterben bedroht" eingeordnet haben. Aber angesichts der Zunahme von toten Manatis durch Unglücksfälle oder die Verfolgung durch den Menschen haben die Umweltbehörden auf Florida das Tier wieder in die striktere Kategorie zurückstufen müssen.

Ein Kenner kam zu dem Schluß, es sei ein wahres Wunder, daß der Manati nicht ausgestorben ist, denn neben seiner Verfolgung aus kommerziellen Gründen erlauben sein Gewicht und seine Größe nicht, schnell zu schwimmen, was ihn sehr anfällig macht für Zusammenstöße mit schnellen Schiffen. Außerdem verfängt er sich in den Schleppnetzen, die von Fischern in seinem Lebensbereich eingesetzt werden.

Um diese Möglichkeit auszuschließen, hat das Unternehmen zum Schutz der Flora und Fauna (EPFF) in Villa Clara über das Centro Nacional de Areas Protegidas vor nicht langer Zeit dem Fischereiministerium den Vorschlag vorgelegt, den Fischfang mit Schleppnetzen in Gebieten zu verbieten, in denen das Vorhandensein von Manatis bekannt ist.

Nach Informationen von vor sieben Jahren sind zehn Tiere dieser Spezies in der Bucht Nazabal, ein Gebiet mit großem Vorkommen dieser Art im Land, getötet worden. José Antonio Santos Mariño, der Koordinator des Manati-Programms und technische Vizedirektor des Unternehmens EPFF in der Provinz, sagte Granma Internacional, daß der Bericht über die toten Tiere der Hilfe von Mitarbeitern und Institutionen zu danken ist, die über ein organisiertes Beobachtungsnetz verfügen. Es ist Teil des ausschließlich in dieser Provinz geschaffenen Netzes zur Meldung von Strandungen, deren Erfahrung ausgeweitet werden müsse, damit es wie in anderen Ländern zu einem wirksamen Schutz beitragen kann...

Seit Jahren arbeiten Spezialisten der Insel daran, die Aktionen zur Erforschung und zum Schutz der Tiere zu vereinen sowie an einem

Ein friedliches Tier

• *TRICHECHUS manatus* ist ein pflanzenfressendes Meeressäuger, das gewöhnlich in seichtem Wasser lebt und sich von Meergras und anderen Meerespflanzen ernährt.

• Es kann 60 bis 70 Jahre alt werden. Seine Fortpflanzung geschieht sehr langsam und ist erst möglich, wenn das Tier zehn Jahre alt ist, was seinen Schutz noch notwendiger macht.

• Die Zeit der Trächtigkeit beträgt dreizehn Monate. Alle drei bzw. fünf Jahre bringt das Weibchen ein Junges zur Welt, das bei der Mutter bleibt, bis es zwei Jahre alt ist. Die Mutter nährt es fast ein Jahr lang an ihren Milchdrüsen, die sich unter ihren vorderen Extremitäten befinden. Gerade wegen dieser Fähigkeit sind phantastische Geschichten um das Tier entstanden.

• Der Manati schwimmt knapp unter der Wasseroberfläche oder ruht auf dem Grund. Er kann sich 20 Minuten lang ohne Luft zu holen unter Wasser aufhalten.

• Er kann bis zu 4,50 m lang werden.
• Er ist ein gelehriges Tier, das sich vollkommen vegetarisch ernährt und keine Gefahr für den Menschen darstellt. •

Schema zum nachhaltigen Naturschutz. Informationen der Presse zufolge vereinbarten die Teilnehmer an einem Workshop, der 2007 stattfand, eine Analyse ihrer Populationen zu machen und die Ursachen der Bedrohung festzustellen.

Ungeachtet vandalischer Handlungen wie in der Bucht Nazabal, gibt es in Kuba Anzeichen für die zahlenmäßige Zunahme der Manati. Es gibt Berichte über kleinere Populationen in den Buchten Cabañas und Mariel, an den Stränden El Salado und Cojimar und in den Gebieten von Tarará und Puerto Escondido im Westen des Landes sowie im Golf von Guacanyabo im Osten des Landes.

Den gleichen Quellen zufolge können Manatis an 57 Stellen der Insel gesichtet werden, in Küstengebieten und Flußmündungen. Reichere Vorkommen sind auf dem Archipel Sabana Camgüey, an der Mündung des Rio Cauto, im Süden von Las Tunas und in Ciego de Avila, Sancti Spiritus, der Ciénaga de Zapata und im Süden und im Norden von Pinar del Rio zu finden. Vor ein paar Jahren gelangte eine vollständige kubanische Manatifamilie in die Bucht von Havanna und suchte Schutz.

Man darf jedoch nicht übermäßig optimistisch sein, ihr gefährlichster Verfolger, der Mensch, lauert ihm auf. Es sollten in der Praxis drastischere Maßnahmen angewendet werden, um ihn davon abzuhalten. •

Kuba erweitert Telekommunikations-Dienstleistungen

•DAS Telekommunikations-Unternehmen Kubas (ETECSA) informierte, daß es dank eines Investitionsprozesses in der Lage sei, der Bevölkerung den Service von Mobiltelefonen anzubieten, der 1991 in eingeschränkter Form im Land eingeführt wurde.

In einer in den nationalen Pressemedien veröffentlichten Mitteilung verweist ETECSA darauf, daß es einem Investitionsprogramm Priorität verliehen hat, das erlauben wird, im Dienst der Entwicklung des Fernmeldewesens der Insel die Erweiterung einiger Dienstleistungen zu beginnen.

In der Mitteilung heißt es weiter, daß die Investitionen durch Krediterteilung und Technologieübertragung befreundeter Länder möglich werden.

Es wird präzisiert, daß den Gemeindeverbänden mit den niedrigsten Festnetzkapazitäten und den Siedlungen mit mehr als 300 Einwohnern, die noch keine Festnetzanschlüsse haben, Vorrang gegeben wird.

Der erste Vizeminister des Ministeriums für Informatik und Telekommunikationen (MIC), Ramón Linares Torres, teilte Granma gegenüber mit, daß "auf der Insel 745 Orte mit 300 Einwohnern über Festnetzanschlüsse verfügen, und für die restlichen 141 werden in diesem Jahr mit Hilfe kollektiver Benutzungsformen Lösungen gefunden werden".

Linares Torres verwies darauf, daß es "für die Revolution von Beginn an vorrangig war, das Fernmeldewesen in den Landgebieten zu entwickeln. Anfang 1959 gab es im Land nur 170.000 Telefonanschlüsse, davon befanden sich 73% in der Hauptstadt und in anderen Großstädten. Es gab durchschnittlich 2,6 Telefone pro 100 Einwohner. Heute ist dieses Verhältnis fünf Mal so hoch und erweist sich immer noch als niedrig".

Zu den Mobiltelefonen besagt die Mitteilung, daß die Verträge darüber auf privater Basis mit Vorauszahlungen abge-

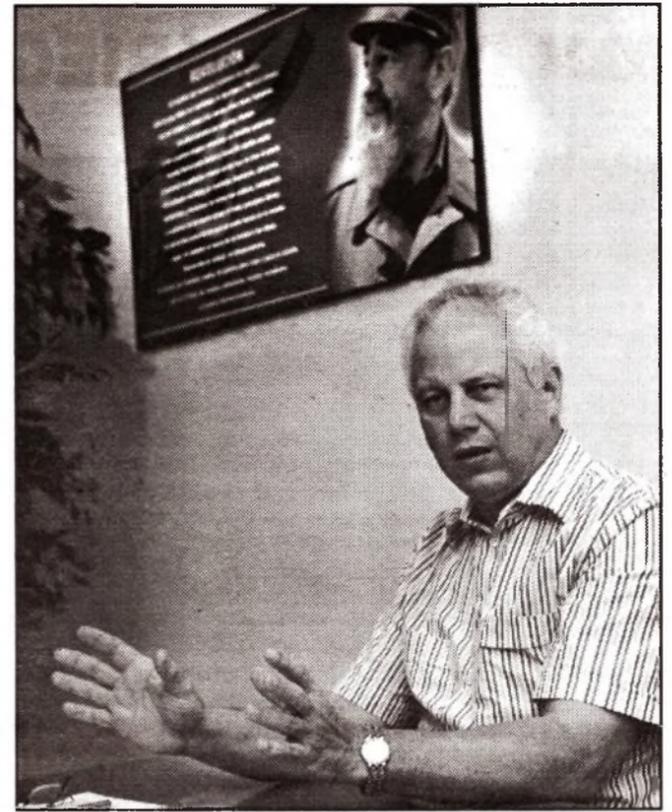
schlossen werden. Dieser Service wird in CUC angeboten - den Kubanischen Konvertierbaren Peso -, "was ermöglichen wird, den Ausbau des Festnetzes zu unterstützen, das eine wichtige Rolle bei der Computerisierung der Gesellschaft spielt, sowie die Einführung weiterer, in Nationalwährung bezahlbarer Telefondienstleistungen".

Der erste Vizeminister des MIC bemerkte, es werde "auch möglich sein, schrittweise und in begrenztem Umfang, Mobiltelefone für CUP (Nationaler Kubanischer Peso) anzubieten, wenn der Finanzfluß dieses Projektes es erlaubt, ohne seine Finanzierung zu gefährden. Dieser Service für CUP wird über ähnliche Verfahrensweisen zugewiesen werden wie die, die bei der Vergabe der Festnetzkapazitäten zur Anwendung kommen".

Es handele sich um Mobiltelefone nach GSM-Norm in der Frequenz 900 MHz, präzisierte Linares und fügte hinzu, daß die Insel auf 65% ihres Gebiets Deckung für diesen Service habe, wo 75% der Bevölkerung wohnen.

Hinsichtlich der Vertragsänderungen der Benutzer, die diesen Dienst auf indirektem Weg erworben haben, äußerte er, werden diese persönlich vorgenommen werden. Die Interessierten erhalten bei einem telefonischen Kontakt mit ETECSA die entsprechende Information. Der Vizeminister stellte klar, daß der Besitz eines Mobiltelefons in keiner Weise die Möglichkeit beeinträchtigt, außerdem einen Festnetzanschluß zu erhalten, und umgekehrt.

Die Gebühr für Aktivierung eines Mobiltelefons beträgt weiterhin 111 CUC, und der Service wird zu den gültigen Tarifen im Voraus bezahlt. Er beginnt am Montag, dem 14. April, und in einer ersten Etappe werden 30 ETECSA-Büros im ganzen Land dazu eingerichtet. Dort können die Kunden auch die Telefone erwerben. In einer zweiten Etappe werden 20 weitere Büros zur Verfügung stehen, berichtet die Zeitung.



Vizeminister Ramón Linares versicherte, daß der Mobiltelefon-Service garantiert werde

Weiter fügt die nationale Presse an, das MIC werde demnächst die Regelungen bekanntmachen, die die Verwirklichung und Kontrolle dieses Programms auf geordnete Weise absichern wird.

Kuba geht diesen Schritt der Erweiterung der Telefondienste trotz der wirtschaftlichen Einschränkungen und der Verschärfung der feindlichen Politik der US-Regierung, die sich in einer Blockade von über 45 Jahren, dem Helms-Burton-Gesetz und, in jüngster Zeit, dem Plan Bush materialisiert. •

Die Blockade ist eine Form des Völkermords

• Erklärung von Federico Jauch von der Vereinigung Schweiz-Kuba

ARSENIO RODRIGUEZ - Granma

•NACH einer Reise durch mehrere Provinzen, die er mit einer Gruppe von Landsleuten unternommen hat, die auf die Insel kamen, um die Realität des Landes kennenzulernen, berichtet Federico Jauch von der Vereinigung Schweiz-Kuba von einer Verbindung mit dem kubanischen Volk, die bereits über vier Jahrzehnte andauert.

Schon mehrere Hundert Schweizer haben die Insel auf diesem Weg besucht, dank eines gemeinsamen Projektes des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), seiner Reiseagentur AMISTUR und der Vereinigung Schweiz-Kuba.

"In enger Koordinierung mit dem ICAP sind wir intensiv tätig, zum Beispiel bei der jährlichen Zusammenstellung der internationalen Arbeitsbrigade José Martí, der immer Schweizer angehören.

Die große Mehrheit derer, die nach Kuba kommen, ändert ihre Meinung über das Land, und das ist unsere Absicht."

Was für eine Struktur hat die Vereinigung?

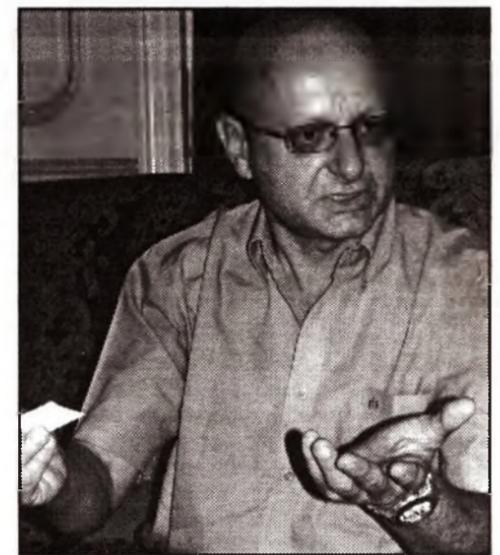
"Anfang der 60er Jahre entstanden wir als Institution im italienischen Teil des Landes. Gegenwärtig haben wir sechs Sektionen in der ganzen Schweiz, die den Regionen und den dort gesprochenen Sprachen entsprechen.

Wir organisieren örtlich und auf Landesebene Veranstaltungen zugunsten von Kuba. Ständig führen wir Aktionen für die Befreiung der fünf Kuabaner durch, die ungerechterweise in US-Gefängnissen inhaftiert sind.

Einige Familienangehörige sind bei uns gewesen. Ich gebe zu, es ist eine schwierige Arbeit, denn Rundfunk und Presse, die Medien allgemein, ignorieren diesen Fall vollkommen."

Welches sind die Motivationen für die Aufrechterhaltung dieser Zusammenarbeit mit Kuba?

"Wir kämpfen gegen das, was sich eingebürgert hat, die von den Vereinigten Staaten vorgeschriebene Vision. Und dies gegen dieses Monster zu machen, ist sehr schwierig, aber wir werden weiter kämpfen und werden erklären, was die Blockade ist. Über dieses Thema wird in meinem Land nicht gesprochen. Die Blockade ist eine Form des Völkermords." •



Französische Fluggesellschaft Corsairfly fliegt wöchentlich nach Havanna

•DIE französische Fluggesellschaft Corsairfly eröffnete ihre Route von Paris nach Havanna, mit einem Flug, mit dem 300 Passagiere eintrafen, darunter 15 französische Journalisten mit dem Präsidenten der Gruppe Nouvelles Frontières (GNF), Jean Marc Siano, und dem Vizepräsidenten der Fluggesellschaft, Cristhophe Leloup.

Eine Boeing 747-400 dieser Linie landete am vergangenen 14. April auf dem Terminal 3 des Internationalen Flughafens José Martí. Es handelt sich um eine wöchentliche Verbindung mit Weiterflug zum mexikanischen Badeort Cancun, informierte die Agentur für Nationale Information (AIN).

Unter den Passagieren befand auch der Präsident der Reiseagentur Nouvelles Frontières, Gilles de Laruande.

Die Vizeministerin für Tourismus, María Elena López, hieß die Gäste willkommen und gab ihre Genugtuung über die Entwicklung dieser Beziehungen zum Ausdruck.

Die Reiseagentur Nouvelles Frontières, die in Kuba seit mehreren Jahren arbeitet, hat 219 Reisebüros, 3.181 Mitarbeiter, 150 Reiseziele, 30 Clubs mit dem Namen Paladien und 13 der Marke Koudou. Jährlich bedienen sie 1,6 Millionen Kunden.

Ihre Flotte besteht aus zwei Airbus 330-200 und sechs Boeing 747-400. Corsairfly und Nouvelles Frontières verhandeln über weitere Abkommen mit den Behörden der kubanischen Zivilluftfahrt und dem Ministerium für Tourismus.

Beabsichtigt ist die Zusammenarbeit an einem Projekt mit Cubana de Aviación für drei Jahre, die Erweiterung der Kapazitäten sowie die Erarbeitung neuer Produkte.

Corsairfly wurde 1981 gegründet und 1990 von der GNF, dem führenden französischen Touristikunternehmen, übernommen. Die Linie verfügt in ihrer Boeing 747-400 die meisten Sitzplätze (587) bei Flügen ab dem Flughafen Orly in der französischen Hauptstadt. •

Konterrevolutionäre Provokation gescheitert

• AM Vormittag des 21. April versuchte eine kleine Gruppe von Söldnern, in der Nähe des Platzes der Revolution, eine plumpe und unverschämte Provokation zu inszenieren.

Zu ihren Absichten zählte u. a. die Freilassung von Konterrevolutionären zu fordern, die sich wegen ihrer volksfeindlichen Handlungen sowie unterwürfigen und annexionistischen Positionen in Haft befinden. Zu diesem Zweck haben sie wie immer die in unserem Land akkreditierte ausländische Presse in der Absicht eingeladen, daß diese die provokatorischen Aktionen verbreiten.

Der Vorfall wurde sofort spontan von der Bevölkerung, die zu dieser Uhrzeit auf dem Weg zu ihren Arbeitsstellen und Studieneinrichtungen war zurückgewiesen. Weibliche Angestellte des Innenministeriums begleiteten die Unruhestifterinnen zu ihren Wohnungen, um Zusammenstöße mit unserer Bevölkerung zu vermeiden.

Den Konterrevolutionären war Tage zuvor die Unterstützung der antikubanischen Mafia zugesagt worden, als sie einen Telefonanruf von der Kongreßabgeordneten Ileana Ros-Lehtinen erhielten, die mit der offensichtlichen Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einzumischen, zu dem Vorgehen aufwiegelte, um damit ihre Finanzierung durch die Yankee-Regierung zu rechtfertigen. Der subversive antikubanische Radiosender verbreitete das erwähnte Telefongespräch ebenso wie er das an vergangenen Tagen getan hatte, als diese Vertreterin der US-Regierung mit dem berühmten Terroristen Luis Posada Carriles telefonierte.

Weder die Provokationen noch die Lügen der Söldner, die Methoden anwenden, die ihnen ihre Yankee-Herren befehlen, werden die Standhaftigkeit und den Willen der heutigen und zukünftigen Generationen von Kubanern brechen, die für eine bessere Gesellschaft arbeiten, die auf der Tradition der Unabhängigkeit und des Antimperialismus aufbaut und ein sozialistisches Projekt anstrebt. Wir sind davon überzeugt, daß sich die Geschichte niemals wiederholen wird, in der uns die mit so viel Blut erkämpfte Unabhängigkeit entrisen wurde. •

VON DER US-KRIEGSMARINE ZUR GRANMA

YENIA SILVA CORREA
- Granma Internacional

• EIN Kriegsgericht und eine Haft von sieben Jahren im Presidio Modelo, dem Mustergefängnis auf der Isla de Pinos. Darauf reduzierte sich die Karriere von Norberto Coleado Abréu nach dem Staatsstreich Fulgencio Bastistas am 10. März 1952.

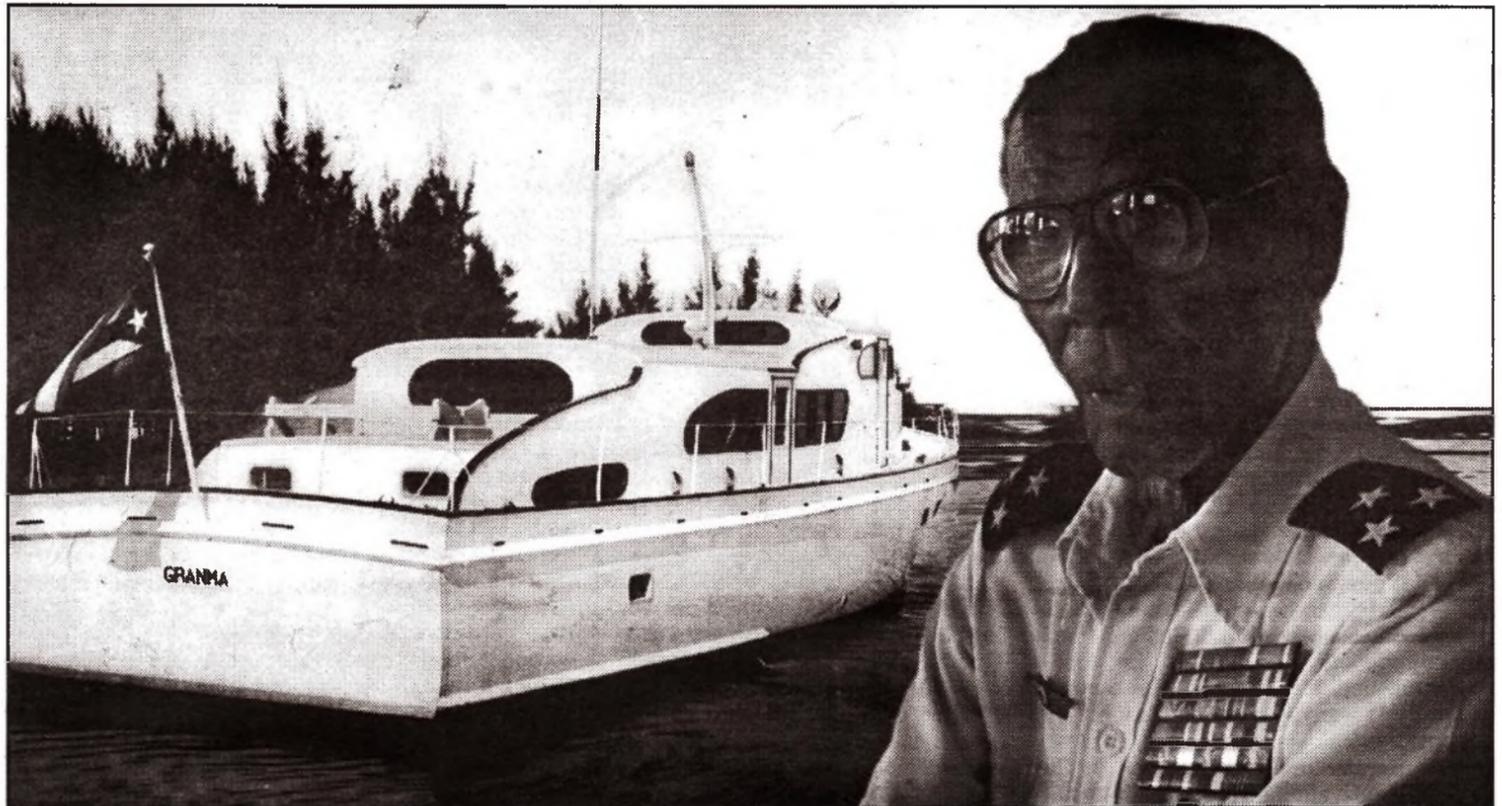
In glücklicheren Zeiten war er vom US-Kongreß ausgezeichnet worden. In Kuba überreichte ihm Präsident Ramón Grau San Martín eine Anerkennung und wies ihm einen Posten in der Wasserschutzpolizei für den Rest seines Lebens zu. Das war die Prämie dafür, in den Tagen des Zweiten Weltkrieges, als er seinen Dienst in der US-Kriegsmarine versah, an der Versenkung eines deutschen U-Bootes teilgenommen zu haben.

Der spiralenförmige Aufstieg fand durch den Staatsstreich ein jähes Ende. Norberto wurde der Konspiration angeklagt und umgehend aus der Wasserschutzpolizei entlassen. Sein Name erschien auf einer Liste von Verschwörern gegen das Regime, wofür er vor das Kriegsgericht und danach ins Gefängnis kam.

Mit der allgemeinen Amnestie für alle politischen Gefangenen (Mai 1955) kam er vor Verbüßung seiner Strafe frei. Damals ahnte er noch nicht, daß er, gemeinsam mit Arturo Chaumont, Steuermann der Yacht Granma sein würde.

Er schloß sich der Bewegung des 26. Juli an, und die Organisation schickte ihn nach Mexiko, wo er sich in die revolutionäre Gruppe eingliedert, die dort trainierte, um sich auf den bewaffneten Kampf in Kuba vorzubereiten.

Der Sieg 1959 brachte ihn zur Kriegsmarine zurück und gab ihm neue verantwortungsvolle Aufgaben. Stolz, mehr als 40 Jahre lang in den Revolutionären Streitkräften zu dienen, hat Norberto Abilio Collado Abréu immer sein Schiff, die Yacht Granma, gepflegt. •



Collado verstarb am vergangenen 2. April

In der Gruft der Revolutionären Streitkräfte beigesetzt

• DER Hauptmann zur See, Norberto Abilio Collado Abréu, der am vergangenen 2. April verstarb, wurde in der Gruft der Revolutionären Streitkräfte auf dem Friedhof Colón in Havanna beigesetzt. Bescheidenheit, Aufrichtigkeit und Disziplin; Treue und absolutes Vertrauen zu Fidel und Raúl und unendliche Liebe für die Revolution zeichneten den hervorragenden Kämpfer aus, sagte Vizeminister Pedro Pérez Betancourt, der Chef der Revolutionären Kriegsmarine, in seiner Ansprache, die er auf der militärischen Trauerfeier hielt.

Heute, so betonte er, bekräftigen wir unsere Verpflichtung, daß die Yacht Granma weiterhin siegreich zur Verteidigung des Vaterlandes und des Sozialismus mit seinem Steuermann an Bord Kurs hält.

Blumenspenden von Fidel, Raúl, von Revolutionskommandant Juan Almeida, dem General des Armeecorps, Ramón Espinosa Martín, und dem Minister der FAR, Julio Casas Regueiro, schmückten das Grab. •

Die Veränderungen in Kuba

ORLANDO ORAMAS LEON – Granma

• VIEL wird in der internationalen Presse über die "Veränderungen" in Kuba geredet und spekuliert. *Kubanern der Gebrauch von Handys erlaubt*, verhiess eine der Überschriften. Andere bezogen sich auf den Verkauf von elektrischen Haushaltgeräten oder den Zugang zu den Hotels, die in Devisen bezahlt werden müssen.

Willkommen seien diese und andere Entscheidungen, die vom Leben überholte Einschränkungen und Verbote beseitigen, von denen viele gerade mit der Absicht, Ungleichheiten zu vermeiden, festgelegt worden waren, und zwar in Momenten harter Auseinandersetzungen mit den Vereinigten Staaten, Momenten, in denen es um das Überleben ging, und inmitten der Verschärfung der Blockade, die nach dem Verschwinden des sozialistischen Lagers und der Sowjetunion zu einer doppelten Umzäunung wurde.

Natürlich werden sie nicht schlagartig und erst recht nicht auf Befehl wiederkommen, jene Zeiten, als ein Wochenende im Habana Libre greifbar war, oder als kubanische Familien Kubarundreisen machten oder jene Etappe der Touristikreisen in die sozialistischen Länder.

Der Peso hatte einen höheren Wert, und die Löhne waren ein Anreiz zur Arbeit. Das Angebot erfüllte seine Aufgabe, und man mußte keine Devisen in der Tasche haben, um sein Leben zu verbessern oder bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen.

Es seien bessere Zeiten gewesen, sagen meine jugendlichen Kinder über jene 80er Jahre, denen ich die ganze Geschichte erzähle, einschließlich der Begünstigung und der Gerechtigkeit in unserem Handel mit den sozialistischen Ländern, speziell mit der UdSSR, unvorstellbar heute unter den Bedingungen des sogenannten freien Marktes.

Ich glaube, in diesem Sinne sind wir auf dem Weg dahin zurück. Darunter soll die Eröffnung neuer Möglichkeiten verstanden werden, die Grundlagen zu schaffen und den Bau des Sozialismus voranzutreiben, der eine höhere Stufe bei der wachsenden Befriedigung der geistigen und materiellen Bedürfnisse der Gesellschaft darstellt.

Es ist ein Prozeß, der unter anderen Bedingungen und innerhalb eines anderen geopolitischen Panoramas abläuft, den wir erreicht haben durch die Großtat, das Debakel des europäischen Sozialismus überlebt und den wütenden Schlägen der Vereinigten Staaten in deren Absicht, uns den letzten Todesstoß zu versetzen, widerstanden zu haben.

Es ist eine harter Weg gewesen, auf dem wir Verluste erlitten. Davon wurde auf dem 7. Kongreß der UNEAC (Union der Schriftsteller und Künstler Kubas) gesprochen, und darüber wird auf verschiedenen Foren diskutiert. Wir befinden uns also in einem Moment der Bilanz, der Reflexion und des Aufbaus, nach der von Raúl angeregten landesweiten Debatte, die zur Volkstribüne wurde und entscheidend zur Richtungskorrektur beitrug, die Fidel im November 2005 in jener Rede im Auditorium maximum der Universität Havanna gefordert hatte, als er uns erschauern ließ mit seiner Warnung, der revolutionäre Prozeß könne seine eigenen tödlichen Keime entwickeln, wenn der Krankheit nicht rechtzeitig vorgebeugt werde.

Es war ein Aufruf zur Wiederaufnahme der revolutionären Ethik, zur Verteidigung des Wandels, welcher Kuba ausgezeichnet hat, wegen seiner Werte, wie diese, die entscheidend gewesen waren für den Sturz des Apartheidsystems in Afrika und für die Rettung von Menschenleben in entfernten Gebieten, die aber durch die Solidarität und den Internationalismus erhellt werden.

Dieser Geist muß uns begleiten, wenn wir die Aufgaben von heute und morgen in Angriff nehmen. Die guten Zeiten werden wiederkommen müssen, aber an uns ist es, sie mit Arbeit und Intelligenz zu nutzen, denn, wie der Revolutionsführer unterstrich, "erfordern die gegenwärtigen Probleme der kubanischen Gesellschaft mehr Lösungsvarianten für jedes konkrete Problem, als es Zugvarianten auf einem Schachbrett gibt".

Das Gros dieser Lösungen ist viel mehr als die Aufhebung von Verboten, speziell jene Varianten, die die Mentalität verändern, um Anreize für die Produktion zu schaffen, vor allem für die Produktion von Nahrungsmitteln.

Die Energierevolution hat vielen von uns die Mentalität des Sparens als Einkommensquelle zurückgebracht, und wir müssen anstreben, daß alle sie annehmen. Die Preisspirale der Lebensmittel auf dem Weltmarkt verdeutlicht, daß es bei der Substitution von Importen um Leben und Tod geht.

Erste Ergebnisse sind schon zu erkennen, von denen wir berichtet haben. Die Schlacht gegen den Marabú ist, unter anderem, Teil der Strategie, um unbebautes Land in produktives zu verwandeln und diejenigen zu würdigen, die es bearbeiten. Die Förderung des Produzenten, die Dezentralisierung einer Reihe von Entscheidungen und die Vergabe von Land sind Bestandteile der neuen Landwirtschaftskonzeption des Landes.

Die Landwirtschaft zeichnet sich so als Szenario von Transformationen ab, die sich mittelfristig positiv für die Bevölkerung auswirken müssen. Vorauszusehen ist auch, daß sie Trampolin für andere Veränderungen sein werden.

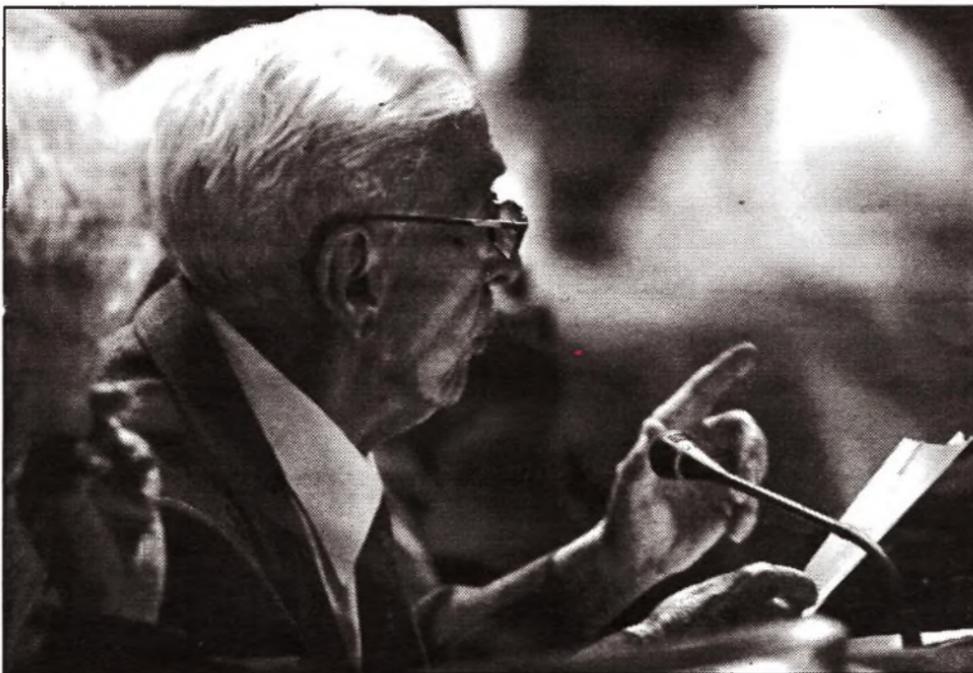
Jemand sagte mir: "Jetzt gleichen wir den anderen", worer die Maßnahmen für den Zugang zu den in Devisen zu bezahlenden Diensten meinte (Mobilfunk, Hotels, Autoverleih). Doch sie werden nur einer Minderheit zugute kommen, deren Zahlungsfähigkeit zudem nicht immer mit dem sozialistischen Grundsatz "jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Arbeit" zu tun hat.

Aber diese Maßnahmen lassen uns nicht vergessen, daß wir uns immer mehr uns selbst ähnlich sein müssen, damit wir es erreichen, den Sozialismus aufzubauen, eine wirtschaftlich und kulturell höher entwickelte Gesellschaft. Das wird der wirkliche Wandel sein, der beste Preis für unsere Arbeit, für den Widerstand und die Opfer mehrerer Generationen von Kubanern.

Die Beobachter und diejenigen, die sich anschicken, "die neue kubanische Realität" zu beschreiben und die versuchen, die in verschiedenen Bereichen getroffenen Maßnahmen als eine individuelle Entscheidung auszugeben, erinnere ich daran, daß sie Teil des Prozesses sind, der von Fidel begonnen und angestoßen wurde, der vertieft wurde durch Raúl und die Parteileitung, gewürzt mit der gesunden und offenen Meinung von Millionen Bürgern, die kritisierten und viele Vorschläge unterbreiteten, um unser Werk zu vervollkommen, also unseren Sozialismus, damit garantiert wird, niemals zu dem Kuba vor 1959 zurückzukehren. Das war das Jahr, in dem der wirkliche Wandel begann! •



Leitungsmitglieder der UNEAC: (v.l.n.r.) Cary Diez, Eslinda Núñez, Miguel Barnet, Roberto Valera, Omar Valiño, Magda González, José Villa



Der Poet und Essayist und große Kenner des Werks von José Martí, Cintio Vitier, bezeichnete die Auftritte von Silvio Rodríguez in Gefängnissen unseres Landes als "Hurrikan des Erbarmens" und sprach darüber, wie die Kunst in den jungen Menschen wirken wird, die seine Lieder gehört haben

7. KONGRESS DES KUBANISCHEN SCHRIFTSTELLER- UND KÜNSTLERVERBANDES

"Aus den größten Meinungsverschiedenheiten werden die besten Entscheidungen erwachsen"

– Raúl Castro



Kcho und Fabelo, zwei der großen Maler der kubanischen Gegenwartskunst, während einer Beratungspause. Die Boote, die Kcho malt, sind nicht die der Bootsflüchtigen, sondern sprechen von der Rückkehr zur Insel

MIREYA CASTAÑEDA,
FOTOS: ALBERTO BORREGO
– Granma Internacional

• DAS wesentlichste Ergebnis des vom 1. bis 4. April im Kongreßpalast von Havanna abgehaltenen 7. Kongresses der UNEAC (Union der Schriftsteller und Künstler Kubas) war sicher die Analyse der Stellung und des direkten Wirkens der Intellektuellen und Künstler in der Gesellschaft und deren gegenwärtige Problematik.

Immense Debatten, ausgereifte Beiträge, Dialoge mit Ministern in den Arbeitsgruppen und die Anwesenheit von Armeegeneral Raúl Castro, Präsident des Staats- und Ministerrats, auf der Eröffnungs- und Abschlußsitzung waren Höhepunkte des Treffens.

Während seiner Verabschiedung von den Delegierten sagte Raúl in kurzen Worten, er habe alle Debatten des Kongresses verfolgt, zum größten Teil habe er sie gelesen, und es sei eine Versammlung mit vielen Diskussionen gewesen.

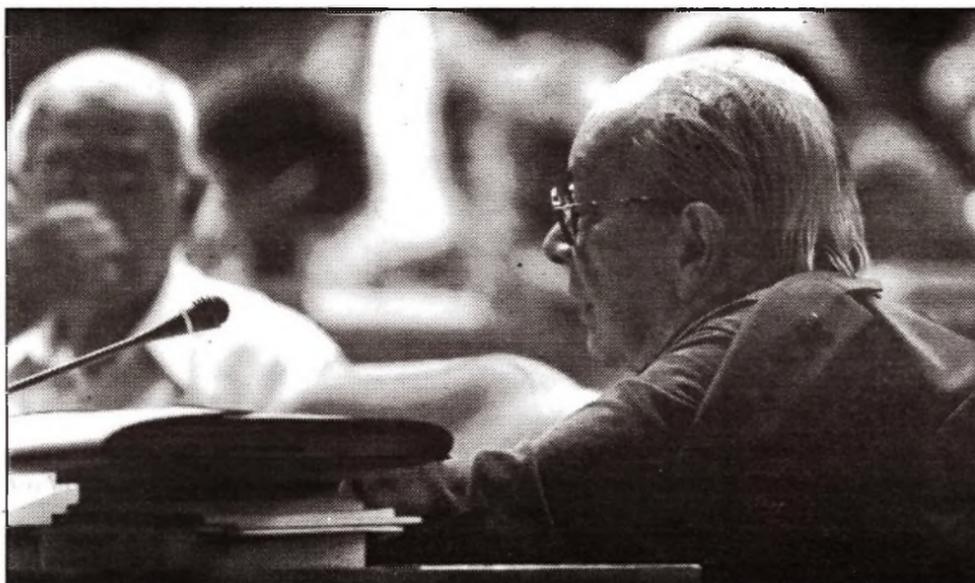
"Ich sage Ihnen ganz ehrlich, daß ich mit der Mehrheit der Wortbeiträge einverstanden bin, und mit anderen nicht, aber", ver-

sicherte er "dafür kämpfen wir - für diese Meinungsvielfalt. Sie haben mich sagen hören, daß aus den größten Meinungsverschiedenheiten die besten Entscheidungen erwachsen werden."

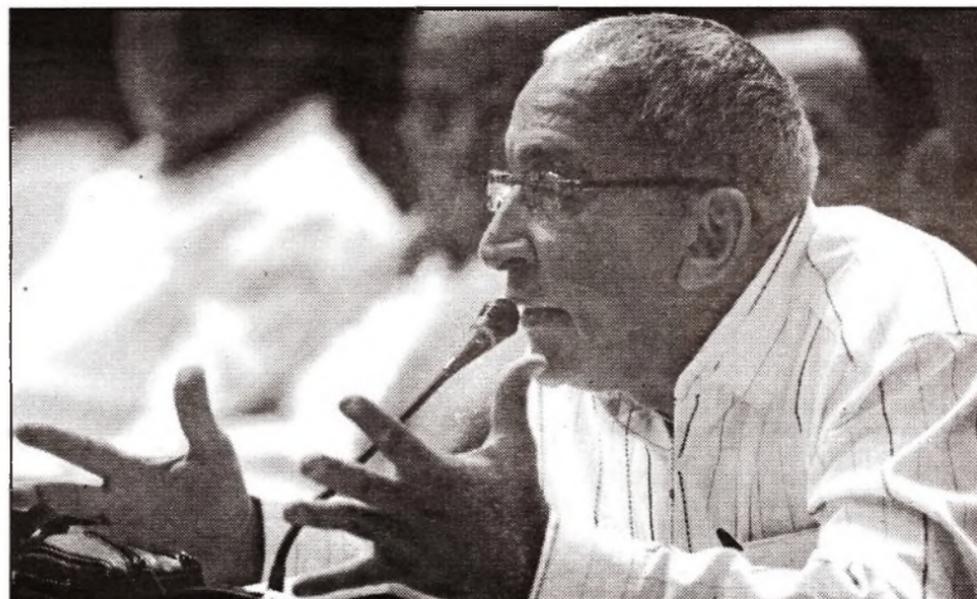
Der kubanische Präsident bedankte sich "von ganzem Herzen" für ein Bild des Malers Vicente Hernández, das ihm auf der Abschlußveranstaltung überreicht wurde, und äußerte, das Werk brächte ihm angenehme Erinnerungen an die persönliche Freiheit bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis und die noch größere Freiheit, mit den Waffen für sein Land zu kämpfen. "Was nie fehlen darf, ist der Kampfgeist, unabhängig vom Alter", sagte er.

Das Bild im Format 60 x 80 cm zeigt das kleine Boot El Pinero, das die Teilnehmer des Angriffs auf die Moncada-Kaserne am 16. Mai 1955 von der Isla de Pinos, wo sie im Presidio Modelo inhaftiert waren, zum Hafen Surgidero de Batabanó brachte.

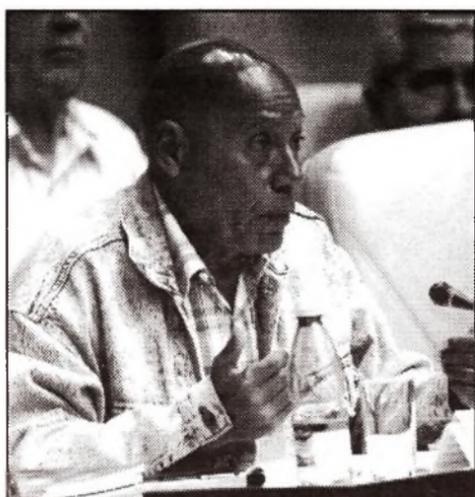
Der Künstler, der aus diesem Hafenstädtchen kommt, sagte zu *Granma Internacional*, daß er, damit es ein schnelles Werk würde, und um nicht durch viele Details das Wesen der Arbeit zu verlieren, die Technik Acryl auf Leinen anwandte. "Und



Alfredo Guevara, der Präsident des Festivals des Neuen Lateinamerikanischen Films, drang darauf, Improvisationen zu vermeiden, die schöpferische Essenz der künstlerischen Ausbildung zu erhalten und sie von Schwarzweißmalerei zu befreien, und rief die Intellektuellen auf, die Schlacht der Ideen zu retten, die Aufgabe der Revolution, ihrer Institutionen und des Volkes, womit Fidel geehrt werden wird



Juan Formell, Direktor der berühmten Gruppe Van Van, warnte vor der Gefahr, wegen des geringen vorhandenen Raumes, die Wurzeln der Identität in der populären Tanzmusik zu verlieren



Da die Debatten auf die Problematik der Gesellschaft übergriffen, klagte der Komponist Roberto Valera ein bestimmtes vandalisches Verhalten "von gewalttätigen und antisozialen Jugendlichen" speziell in den neuen Stadtbussen an

noch eine Anmerkung, das Bild rahmte Alfredo Guevara, der ein Freund von Raul ist, nach seinem Geschmack ein."

FIDEL WIRD EHRENMITGLIED DER UNEAC

Unter Hochrufen auf Fidel wurde Raul eine Urkunde überreicht, die den historischen Führer der Revolution als Ehrenmitglied der UNEAC ausweist, und die speziell von der Malerin Flora Fong gestaltet wurde.

Der mit Beifall bedachte Vorschlag wurde dem Plenum von der Schriftstellerin und Journalistin Marta Rojas unterbreitet, die 1953 von dem Gerichtsverfahren berichtet hatte, das den Teilnehmern des von Fidel Castro geführten Angriffs auf die Moncada-Kaserne gemacht wurde.

In ihrem Beitrag hob die Trägerin des Nationalpreises für Journalismus den Werdegang Fidels als Journalist, Schriftsteller, ausgezeichnete Redner und wichtigster Förderer der kulturellen Einrichtungen des Landes hervor.

Fidel begann wie Martí sehr früh, journalistisch tätig zu sein, ebenso schriftstellerisch, wobei er eine gewählte Ausdrucksweise zeigte. Und als Redner hat er Abhandlungen von außerordentlichem Wert vorzuweisen, wie Marta Rojas erklärte.

Dabei erwähnte sie die von Fidel verfaßten Reportagen in der Zeitung *Alerta* (in denen die Korruption des damaligen Präsidenten Carlos Prío angeklagt wird), in der Zeitschrift *Bohemia* (über die Zerstörung des Studios des Bildhauers Fidalgo) und in der Presse der Untergrundbewegung nach dem Staatsstreich von Batista im Jahr 1952, im *El Acusador*. "Zwei grundlegende

Schriften, *La Historia me Absolverá* und *Palabras a los Intelectuales*, würden genügen, um meinen Vorschlag zu begründen", unterstrich Rojas.

DIE NEUE LEITUNG DER UNEAC

Die Essayistin Luisa Campuzano, die der Wahlkommission vorstand, präsentierte dem Plenum die neue Leitung der Union der Schriftsteller und Künstler Kubas, die von den 150 Mitgliedern des gerade eingerichteten Nationalrats gewählt wurde.

Der Träger des Nationalen Literaturpreises, Miguel Barnet, wurde zum Präsidenten der UNEAC gewählt. Er hatte das Organisationskomitee der Veranstaltung geleitet und verfügt über ein umfangreiches Werk. Sein Roman *Biografía de un cimarrón* (1966, dt. *Der Cimarrón*) hat schon über 60 Auflagen und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Weitere Veröffentlichungen von ihm sind *La piedra fina y el pavo real* (1963); *Canción de Rachel* (1969, dt. *Das Lied der Rachel*); *Gallego* (1981, dt. *Alle träumten von Kuba*); *La vida real* (1986, dt. *Ein Kubaner in New York*) und *Oficio de ángel* (1989).

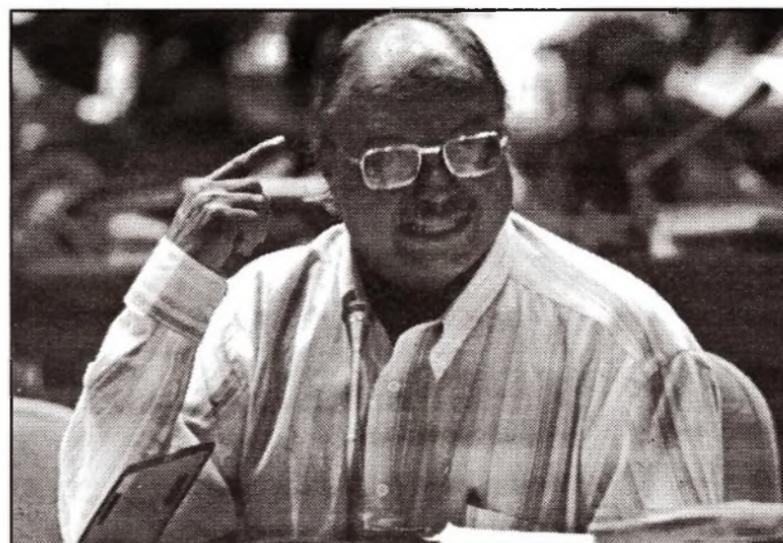
Erster Vizepräsident wurde der Bildhauer José Villa Soberón (etwa 50 mittel- und großformatige Werke an öffentlichen Stätten in 15 Ländern; in Kuba sind seine Skulpturen der Mutter Teresa von Kalkutta, des Kavaliers von Paris und John Lennons hervorzuheben).

Die anderen fünf Vizepräsidenten sind der Schriftsteller Senel Paz (*El lobo, el bosque y el hombre nuevo, El cielo con diamantes*); der Komponist Roberto Valera; der Theaterkritiker und Essayist Omar Valiño; die Musikwissenschaftlerin Cary Diez und der Fernsehregisseur Rudy Mora. Sekretäre sind die Schauspielerin Esclinda Núñez (*Lucía, Amanda, No hay sábado sin sol*) und der Erzähler Omar Felipe Mauri. Die beiden weiteren Leitungsmitglieder sind die Erzählerin Aida Bahr (*Las voces y los ecos*) und die Fernsehregisseurin Magda González Grau.

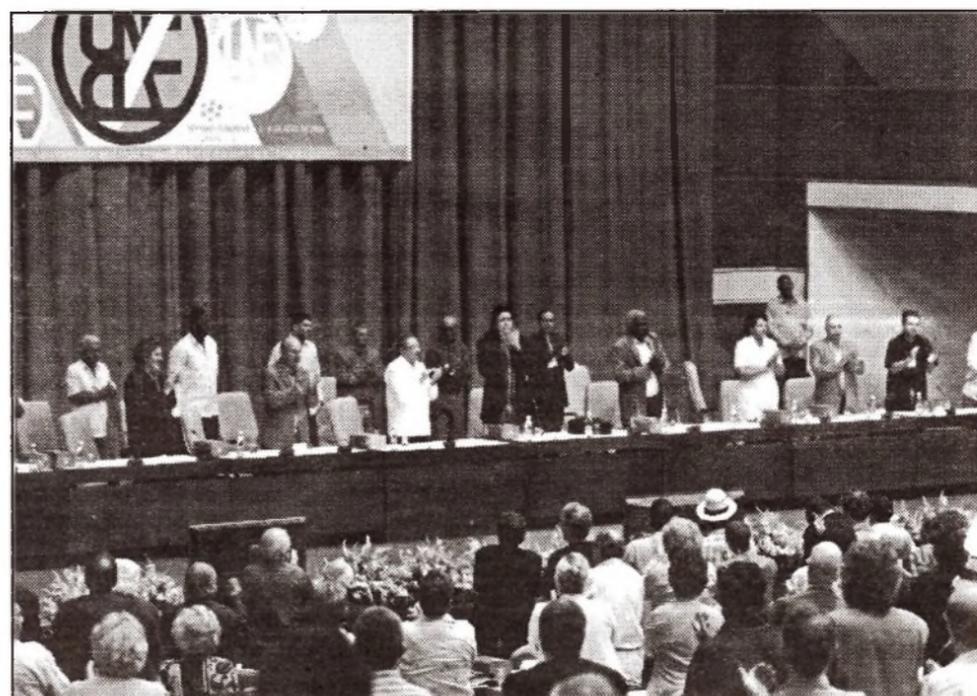
Auf der Abschlußveranstaltung wurden ebenfalls die Präsidenten der fünf Verbände vorgestellt: die Sprecherin Rosalía Arnáez (Filmkunst, Radio und Fernsehen), die Trägerin des Nationalen Literaturpreises Nancy Morejón (Schriftsteller), der Schauspieler Carlos Padrón (Bühnenkunst), die Malerin Lesbia Vent Dumois (Bildende Kunst) und der Komponist und Dirigent Guido López-Gavilán (Musik).

In dieser Sektion, in der die Kandidaten vorgestellt und dann gewählt wurden, meldete sich auch Eusebio Leal, der Stadthistoriker von Havanna zu Wort, dessen Beitrag einer der am meisten applaudierten des Kongresses war.

Kulturminister Abel Prieto hielt die Abschlußrede der Tagung. •



Der Schauspieler Enrique Molina sprach die Mängel in der Programmgestaltung des Fernsehens an, wo zu viele ausländische Programme wiederholt werden, und trat dafür ein, den inländischen Produktionen Vorrang zu geben



Die Dichterin und Erzählerin Marilyn Bobes, zweifache Trägerin des Preises Casa de las Americas, sprach in ihrem Beitrag über Fernsehprogramme, in denen Frivolität und Banalität mit Unterhaltung verwechselt wird, und didaktische Abhandlung mit Bildung

Damit wir Wasser haben

• Präsident Raul Castro besuchte vor Ort das Leitungskollektiv des strategischen Projekts zur Nutzung des Regen- und Flußwassers aus den Gebirgsregionen des Ostens und des Zentrums des Landes, um es über Stauseen, Kanäle, Rohrleitungen und Tunnel in mindestens neun Provinzen zu leiten und damit die Auswirkungen der Trockenheit zu mildern, die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen und die Bewässerung in der Landwirtschaft zu gewährleisten, damit die Agrarproduktion erhöht werden kann

LAZARO BARREDO MEDINA - Granma
FOTOS: RAUL ABREU UND GIOVANNI FERNANDEZ

• KUBA hat eine Strategie entworfen, um sich noch in diesem Jahrhundert vor dem drohenden Mangel an Wasserreserven zu schützen.

Tagtäglich machen sich weltweit immer mehr Anzeichen bemerkbar, die darauf hinweisen, daß die Wasservorkommen, eine der wichtigsten Ressourcen im Dienste des Menschen, ernsthaft gefährdet sind. Diese sind bereits so prekär, daß das Thema heute zu einer wesentlichen Sorge nationaler Sicherheitspolitik in nicht wenigen Staaten geworden ist.

Die kubanische Revolution hat in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens (1959-1986) eine eiserne Politik der Wasserversorgung umgesetzt und damit erreicht, daß die Wasserreserven von 29 Millionen Kubikmeter im Jahre 1959 auf mehr als neun Milliarden Kubikmeter in den ausgehenden achtziger Jahren, das heißt um das 300fache, angestiegen sind, nachdem der Comandante en Jefe mit der ihm eigenen Weitsicht die ernstesten ökologischen Folgen der galoppierenden Erderwärmung erkannte und es für notwendig erachtete, einen umfangreichen Investitionsplan mit dem Ziel zu erarbeiten, die Wassermassen aus der Sierra Maestra, dem Nipe-Sagua-Baracoa-Bergmassiv und der Sierra del Escambray zu nutzen, um sie über ein umfassendes nationales Wasserverbundsystem in mindestens neun Provinzen des Ostens und des Zentrums des Landes zu leiten.

Die gemeinsamen Arbeiten des Bauministeriums, des Nationalen Instituts für Wasserressourcen und der Militärischen Bauleitung begannen sofort, um eine optimale Funktionstüchtigkeit dieses strategischen Objekts nicht nur durch Staudämme, Kanäle, Rohrleitungen und andere Anlagen zu gewährleisten, sondern auch durch den Bau von Tunneln durch



Der Zweite Sekretär der Partei besucht in Begleitung von Oberst Pedro José Astráin die Leitung des Unternehmens für Ingenieurleistungen DIP-Verbundsysteme

die Berge von einer Länge von 80 Kilometer, um eine wirksame Verbindung des Systems zu schaffen.

Nachdem die Pläne fertiggestellt waren und in Mayarí, in Holguín, und im Gebiet von Agabama die ersten Bauarbeiten begonnen hatten, wurden sie in Sancti Spiritus zu Beginn der harten Etappe der *período especial* eingestellt. Leider erlitt ein großer Teil der Baustellen schwere Schäden, in Mayarí 1998 durch die Überschwemmungen an den Flußläufen und ihre schlechte Sicherung; in Agabama durch die Hurrikans, die dort vor Jahren wüteten.

NEUBEGINN MIT EINER EFFIZIENTEREN KONZEPTION

Als Ende 2004 die Umweltkrise zu einer ern-

sten und ausgedehnten Trockenperiode mit großen Verlusten für die östlichen Provinzen und Camagüey führte, ordnete der Comandante en Jefe dem damaligen Minister der Revolutionären Streitkräfte (FAR), Armeegeneral Raúl Castro, an, den strategischen Plan des Wasserverbundsystems, der dem Land unter allen Umständen noch in diesem Jahrhundert das Wasser sichern soll, wieder aufzunehmen.

Um sich eine Vorstellung von der Wichtigkeit dieses Plans machen zu können, sei hier erwähnt, daß bei einem Dauerregen eines Tages in den Bergen von Sagua de Tánamo, dessen Wasser heute verloren geht, weil das ganze kostbare Naß ins Meer fließt, annähernd so viel Wasser herunterkommt, wie Holguín und Las Tunas zusammen in einem Jahr verbrauchen, wobei außerdem die Tatsache zu berücksichtigen ist, daß die verheerenden Überschwemmungen in Städten und Dörfern wie Sagua de Tánamo, Mayarí und vielen anderen Orten durch das Verbundsystem nicht mehr auftreten werden.

Das Programm ist für die östliche Region auch wegen ihres bergigen Geländes und des Mangels an Grundwasser lebenswichtig.

Die Richtlinie des Ministers der FAR sah vor, alle maßgeblichen Leiter, die Pläne und Arbeitskräfte des ersten Arbeitsabschnittes umzugruppieren, eine Sondergruppe zur Bekämpfung der Trockenheit zu bilden sowie eine Integrale Projektleitung (DIP) zur Koordination der Arbeiten für das Verbundsystem. Aus dieser Gruppe ging später das Unternehmen für Ingenieurleistungen DIP-Verbundsystem hervor, das dafür verantwortlich ist, daß

- alle Arbeiten nach fertigen Plänen ausgeführt werden;
- in die Pläne die ökologischen Aspekte und Maßnahmen zum Umweltschutz einbezogen werden;
- die Bevölkerung nur im äußersten Fall in Mitleidenschaft gezogen wird und das Problem so schnell wie möglich entsprechend zu lösen ist;
- alle vorübergehend erforderlichen Installationen und andere Objekte nach Beendigung der Bauarbeiten der kommunalen Verwaltung für ihre Zwecke bzw. für Lehr- oder Erho-

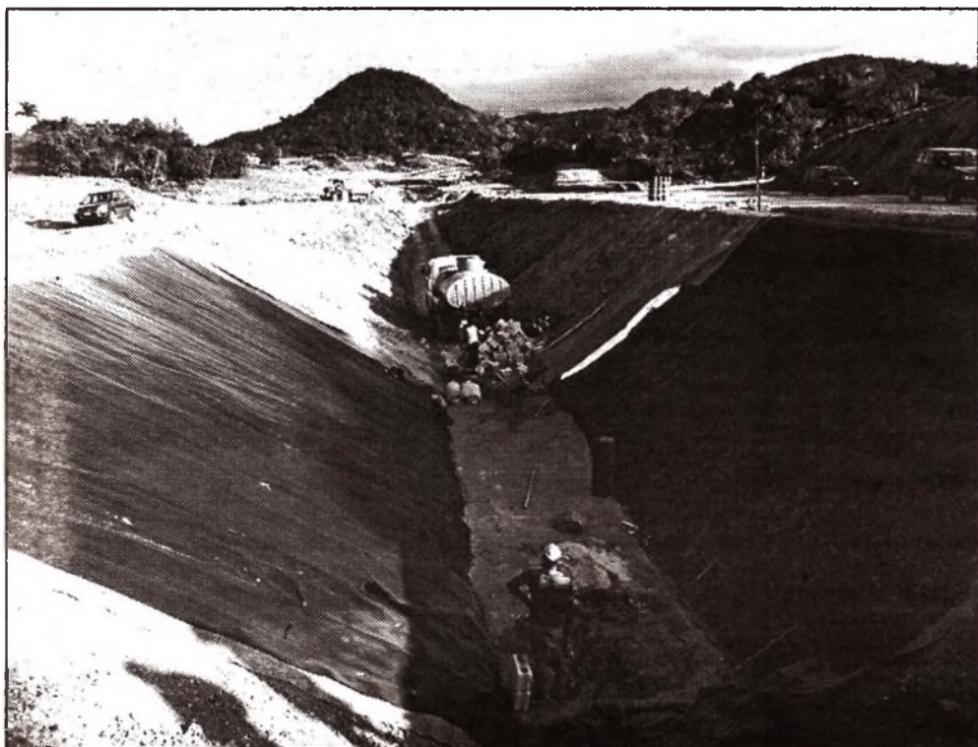
lungseinrichtungen, Wohnungen und andere Verwendungszwecke übergeben werden;

- das Gelände zur Wasserregulierung an den Stauseen und anderen Objekten geschützt wird, die Aufforstung geplant und ausgeführt wird sowie die Flußläufe von kontaminierenden Belastungen gereinigt werden.

Der Minister der FAR verlangte außerdem einen Plan aufzustellen, nach dem gegen die Terminrückstände in der Bauausführung, Verzögerungen bei Materiallieferungen, Organisationschaos und Kontrollmängel der Planungsbüros, Investoren und Baufirmen vorgegangen wird, die dazu führen, daß große Mengen an Ressourcen nicht genutzt werden.

Die zu Beginn des Jahres 2005 damit beauftragte Leitung kannte die Beweggründe, die Raúl den Investoren und Baufirmen des Touristikgebiets Holguín im Juli 1999 nahe legte, als er darauf hinwies wie Vernachlässigung und Verantwortungslosigkeit die Umsetzung der strategischen Pläne des Landes gefährden:

„Beim Nachdenken über die Mängel unseres Investitionsprozesses bin ich zu dem Schluß gekommen, daß die Arbeitsmethoden und der Arbeitsstil der Investoren, Planer, Baufirmen und Zulieferer radikal verändert werden müssen..., wir haben uns daran gewöhnt, 'Experten' darin zu sein, Versammlungen, Treffen, Sitzungen einzuberufen, Losungen herauszugeben, Verpflichtungen zur Fertigstellung der Objekte zu 'Ehren' eines historischen Datums zu übernehmen, die fast nie erfüllt werden und in den wenigen Fällen, da dies erreicht wurde, geschah es auf Kosten der Qualität, wofür es im ganzen Land genügend Beispiele gibt. Niemand weiß das besser als die Baufirmen. Persönlich habe ich immer gedacht, das ist nur sinnlose Aufschneiderei. Schließlich gewöhnen wir uns daran, mit der Lüge, den Klagen zu leben und die ständigen Verzögerungen der im Vertrag vereinbarten Termine zu rechtfertigen, anstatt Leiter und Belegschaft mit Kampfgeist zu erfüllen und ihnen ihre Verantwortung für die Dringlichkeit, die Probleme zu lösen, bewußt zu machen, was nur erreicht werden kann, wenn wir alle und jeder einzelne von uns strikt seine Pflicht erfüllt.“



Bau und Einrichtung der Kanäle, um zu verhindern, daß Wasser durch Filtration verloren geht

DREI JAHRE SPÄTER KOMMT DER ERSTE BAUABSCHNITT VORAN

Am vergangenen 15. März besuchte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, der Zweite Sekretär der Partei, in Mayarí die Leitung des Unternehmens für Ingenieurleistungen DIP-Trasvases (Wasserverbundsystem), um sich über den Stand der Bauarbeiten an der Ost-West-Trasse zu informieren, die von Angehörigen der Armee, des Bauministeriums und des Nationalen Instituts für Wasserressourcen ausgeführt werden.

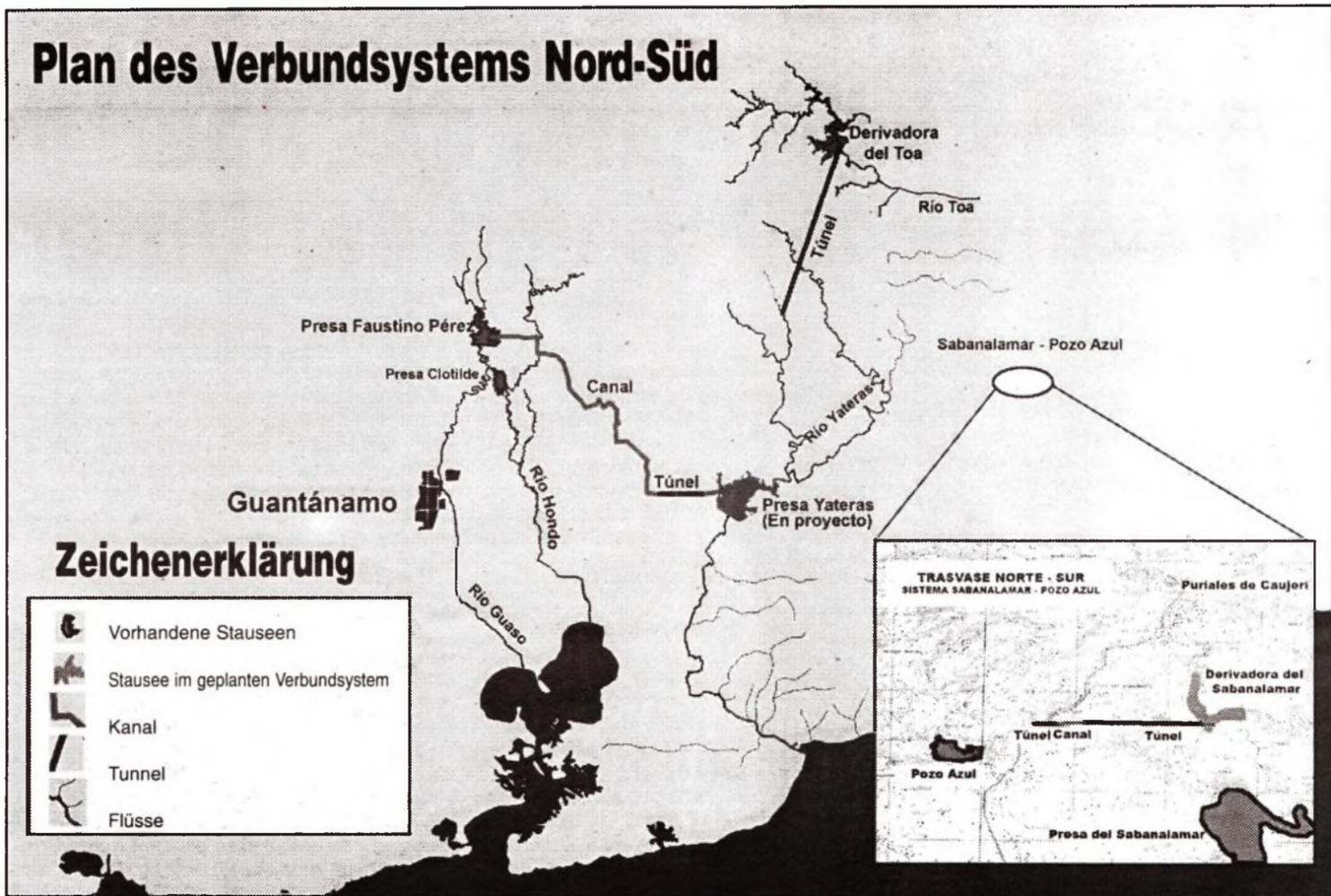
Raúl, Revolutionskommandant Juan Almeida Bosque, der General des Armeecorps Ramón Espinosa Martín und Miguel Díaz Canel, alle Mitglieder des Politbüros der Partei, erörterten die Lage mit der Unternehmensleitung, mit Bauminister Fidel Figueroa de la Paz und René Mesa Vilafaña, dem Vorsitzenden des Nationalen Instituts für Wasserressourcen.

Oberst Pedro José Astrain Rodríguez, Abgeordneter der Nationalversammlung und Direktor des Unternehmens für Ingenieurleistungen DIP-Trasvases, erklärte den Verlauf der Arbeiten am ersten Bauabschnitt, zu dem der Stausee Melones in Mayarí zählt, und andere wichtige Arbeiten an Tunneln, Kanälen und Leitungen für das Verbundsystem sowie die Verbindung der Stauseen Sabanilla (Birán), Nipe (der fast 25 Jahre ungenutzt ist), Gibara, Colorado und Narnajo untereinander.

Wie Oberst Astrain informierte, hat die DIP durch ihre Arbeit die Investitionssumme für das Verbundsystem bisher um mehr als 46 Millionen Peso reduzieren können.

Oberst Astrain verwies auf die willkommene Einsparung, auf die von den Bauarbeitern erworbenen Kenntnisse und die Möglichkeit, Mythen zu beseitigen wie etwa die Meinungen, es sei sehr schwierig, dieses Objekt zu realisieren, wenn Tunnel gebaut werden müssten, oder es sei unmöglich, ein Verfahren anzuwenden, mit dem bis zu 30 Prozent Wasserverluste vermieden werden, die sonst in den Kanälen versickern. Zudem müssten die Planer zu Leitungssart...

...an auf der Baustelle anwesend sein, um auf die Qualität der Arbeit zu achten und zu helfen, die Arbeitskräfte zu qualifizieren, unter denen nicht immer genügend Fachkräfte vorhanden sind.



die Qualität der Arbeit zu achten und zu helfen, die Arbeitskräfte zu qualifizieren, unter denen nicht immer genügend Fachkräfte vorhanden sind.

Bei dem Treffen wurde erläutert, daß man gleichzeitig an der Planung von Bewässerungssystemen arbeitet, die in das Verbundsystem eingegliedert werden, um ausgedehnte landwirtschaftliche Anbaugelände zu versorgen.

Analysiert wurden auch Meinungen zur Nutzung von Technik und Arbeitskräften, da wegen der Bedeutung von Arbeiten wie diesen es unumgänglich sei, daß beim Einsatz von neuen Geräten ununterbrochen gearbeitet werden müsse, d. h. im Schichtdienst, und daß die Geräte entsprechend gewartet werden müssen.

Das bedeutet, wenn man schon über die

neuen Maschinen verfüge, dann müsse man diese im Schichtdienst nutzen, um so die Rückstände aufzuholen, die durch das Fehlen der neuen Geräte und den schlechten technischen Zustand der vorhandenen entstanden sind.

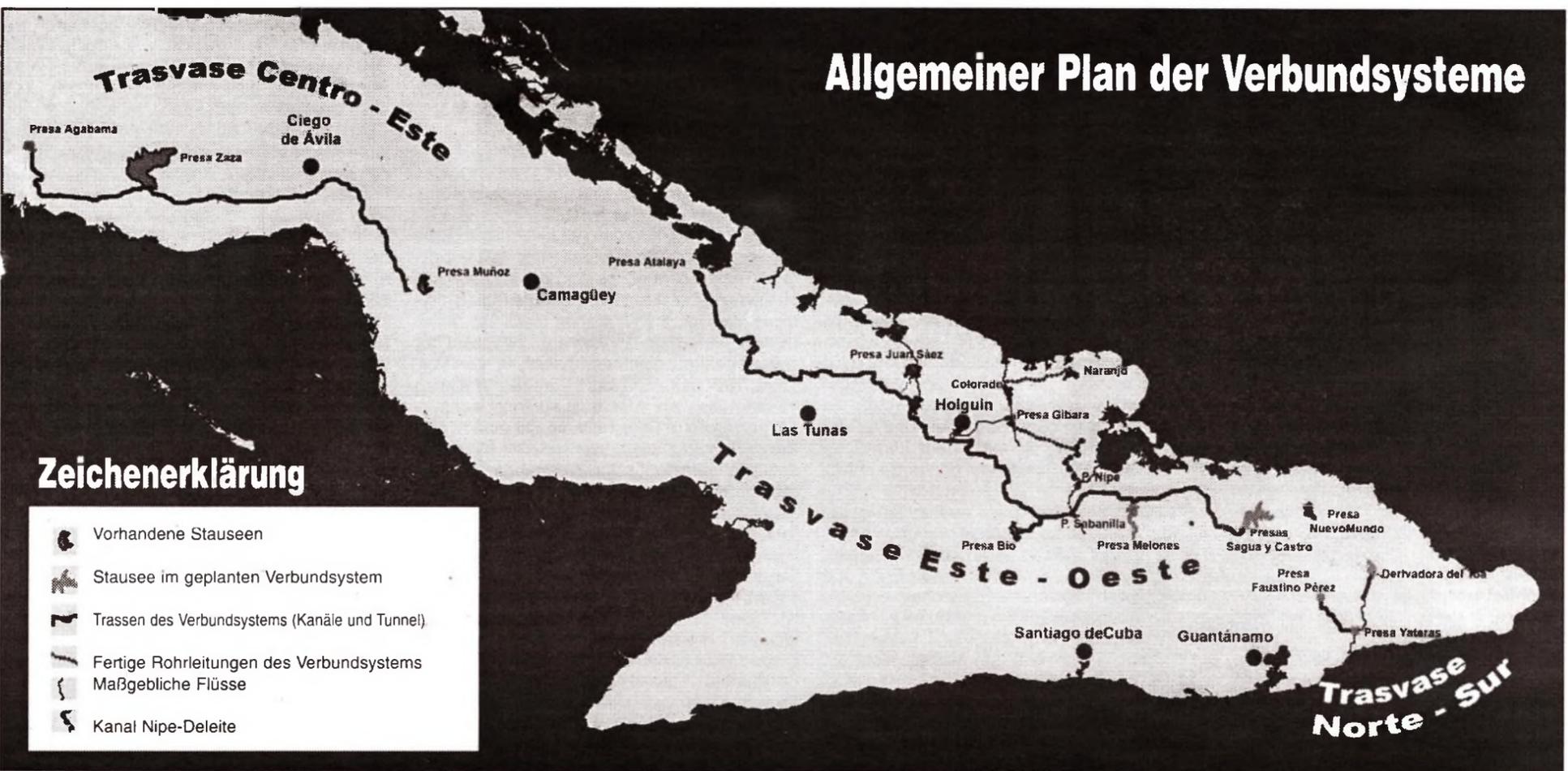
Abschließend gab der Zweite Sekretär der Partei den Anwesenden seine Genugtuung über den Stand der Arbeit auf dieser Baustelle zum Ausdruck.

Was sind Wasserverbundsysteme?

• DIE Verbundsysteme sind strategische Arbeiten des Landes, um Trockenperioden zu überwinden und die Versorgung der Bevölkerung mit dem kostbaren Naß zu gewährleisten sowie Bewässerungsanlagen in der Landwirtschaft zu aktivieren, mit denen die

Produktion von Nahrungsmitteln erhöht werden kann. Der Bau der Wasserverbundsysteme wird insgesamt 15 Jahre in Anspruch nehmen, damit die reichlichen Niederschläge aus den Bergen aufgefangen werden können, die heute ins Meer fließen, und außerdem über Kanäle und Rohrleitungen in mindestens neun Provinzen des Zentrums und des Ostens des Landes geleitet werden. Vorgesehen sind drei Verbundsysteme: 1. Zen-

trum-Ost, vom Süden der Provinz Sancti Spiritus über die Provinz Ciego de Avila bis zum Süden der Provinz Camagüey; 2. Ost-West, das die Provinzen Holguín, Las Tunas, den Nordosten von Camagüey und den Norden und das Zentrum des Cauto-Tals verbindet; 3. Nord-Süd, das aus den Flüssen Toa-Yateras-Guaso und den Stauseen Sabanalamar-Pozo Azul, beide in Guantánamo, besteht.



REFLEXIONEN FIDELS

Bush, die Millionäre, das übertriebene Konsumverhalten und der Unterverbrauch

Es ist nicht nötig zu beweisen, dass das Gemetzel im Irak mit zunehmendem Hass fortgesetzt wird, in einem Land, in dem über 95 Prozent der Bevölkerung Muslime sind - davon über 60 Prozent Schiiten und die anderen Sunniten - sowie in Afghanistan, in dem ebenfalls über 99 Prozent Muslime sind - 80 Prozent Sunniten und die anderen Schiiten. Beide Völker setzen sich außerdem aus Nationalitäten und ethnischen Gruppen verschiedenen Ursprungs zusammen, die an verschiedenen Orten ansässig sind.

Außer den US-Soldaten haben in Afghanistan Soldaten aus fast allen europäischen Staaten eingegriffen, einschließlich des von Sarkozy angeordneten französischen Nachschubs.

Die Russen haben sich nicht in diesen Krieg verwickeln lassen; ihre Blutquote war dort groß genug gewesen und deren politische Kosten unkalkulierbar. Sicher sind in Afghanistan als sowjetische Soldaten Einwohner von Estland, Litauen, Lettland, Georgien und der Ukraine gestorben, die heute zur NATO gehören bzw. als ehemalige Sowjet-Republiken einen Eintritt in diesen Pakt anstreben.

Eine weitere sehr reale Tatsache ist, dass der Kampf gegen das Heroin nicht erwähnt wird in einem Land, wo der Krieg diejenigen, die den Schlafmohn anbauen, dazu befähigt hat, den medizinischen Opiumbedarf zu decken und außerdem noch eine unzählige Menge von Personen mit Opium zu beliefern.

Der Präsident von Russland bemerkte, dass die NATO vom 16 auf 28 Mitglieder wuchs. Bush erklärt, dass er in die Augen seines russischen Gesprächspartner geschaut hat und seine Gedanken las - das ist das, was er mit dem Teleprompter tut - aber er erklärt nicht, ob es auf Englisch oder auf Russisch geschriebe war.

Über die kapitalistischen Länder von Westeuropa hat man mehr als 500 Milliarden Dollar aus Russland abgezogen. Ein wichtiger Teil davon wurde in Höchstrentablen Unternehmen oder Luxuswohnsitzen investiert, und der Rest wurde unter dem Schutz jener Regierung in US-amerikanische Banken eingezahlt. Alles war illegal und unmoralisch. Vor seinem Zusammenbruch war die UdSSR Opfer von Sabotagen, wie jener, die durch technische Mittel die Erdgasleitung von Sibirien in die Luft sprengte, die mit US-amerikanischer Software gesteuert wurde, ein Trojanisches Pferd des Imperiums. Und, wie es bewiesen wurde, hat die UdSSR gegenüber Reagan einseitig abgerüstet.

Ich konnte nicht anders, als mich an Montag, den 3. April, zu erinnern, als ich den umfangreichen Band der internationalen Nachrichten beiseite gelegt habe und die Tageszeitung Granma jenes Tages genommen habe, um mich ein bisschen zu zerstreuen. Ich habe die letzte Seite zuerst angesehen. Was für eine Überraschung! Juan Varela illustrierte uns mit einer fast perfekten Beschreibung des Unterschieds zwischen der Autobahnraststätte von Aguada de Pasajeros in der Provinz Cienfuegos und der von Nueva Paz in der Provinz La Habana, beide rund um die Uhr geöffnet. Am ersten Ort hat man gekämpft und kämpft man weiter in einer bis jetzt gewonnenen Schlacht. Im zweiten kämpft man, aber man hat noch nicht gewonnen.

Was erzählt uns Juan Varela? "Die Straßenverkäufer kommen aus verschiedenen Orten, sie funktionieren wie eine Vereinigung mit einem eigenartigen Benachrichtigungssystem. Mittels Zeichen machen sie auf die Anwesenheit von Polizisten oder irgendeinem leitenden Beamten aufmerksam. Mit katzen-

hafter Geschwindigkeit sind sie in der Lage, in wenigen Minuten ihr Operationsfeld zu räumen und die Ware zu einem vereinbarten Ort zu bringen. Dort warten sie auf das Zeichen, das ihnen die Normalität zurückgibt."

Woher kommt das, was die fünfte Kolonne in Nueva Paz verkauft? Es sind aus Betrieben, Transportmitteln, Lagerhäusern oder Vertriebszentren entwendete Waren. Diejenigen, die den Egoismus ohne Einschränkung staatlicherseits verehren, wobei sie den Staat als störend betrachten, könnten nie ein solides und dauerhaftes Werk auf sozialem Gebiet errichten, das in unserer Zeit mit der erreichten Entwicklung der Produktivkräfte nur Frucht der Erziehung und des Gewissens sein kann, in dem man Werte schafft, die man verbreiten und pflegen muss.

Denken ist nicht verboten, träumen auch nicht, aber wenn man denkt, schadet man niemandem; träumend kann man sogar ein Land zugrunde richten oder sogar noch schlimmer: die eigene Gattung. Zusammen mit den Produktivkräften hat die Wissenschaft gleichzeitig die zerstörenden Kräfte entwickelt. Kann das jemand verneinen?

Am selben Tag, blätterte ich die Granma um und fand die Sparte "Auf Nachrichtenfang", die Elson Concepción Pérez schreibt. Was er wortwörtlich sagt ist sehr wertvoll:

"Keine einzige Mitteilung der großen Presse bezieht sich auf die sozialen Unterschiede, die Arbeitslosigkeit, die Inflation, unten anderen, mit dem Kapitalismus aufgetauchten Übeln.

In Internet kann man trotzdem diese Kehrseite der Medaille kennen lernen: eine Gruppe von 300 Rumänen - die reichsten - hat die spektakuläre Zahl von über 33 Milliarden Dollar erreicht, die 27 Prozent des Bruttoinlandsprodukts dieses Landes bedeuten, wie die Zeitschrift Capital 'Top 300' informierte.

Während es Millionen sind, die unter den Armutsniveaus leben, gibt es in der Nation in Osteuropa einen Einwohner mit einem auf 3,1 bis 3,3 Milliarden Dollar berechneten Vermögen. Sein Name ist Dinu Patriciu, der neu einen Teil der Ölgesellschaft Rompetrol der Gruppe KazMunaiGaz von Kasachstan zu 2,7 Milliarden Euro verkauft hat." Fast 4 Milliarden Dollar.

"Die Veröffentlichung lautet wortwörtlich, dass Dinu Iosif Constantin Drăgan entthront hat; der jetzt mit einem Vermögen von 1,5 bis 1,6 Milliarden Dollar auf den siebenten Platz verwiesen wurde.

Gigi Becali, Eigentümer des Fußballklubs Steaua, hat das zweitgrößte Vermögen, geschätzt auf 2,8 bis 3 Milliarden Dollar, das er besonders in der Immobilienbranche gewonnen hat.

Der ehemalige Tennisspieler und Geschäftsmann Ion Tiriac, im Jahr 2006 der zweitreichste Mensch, mit Geschäften im Bankwesen, bei Versicherungen und in der Automobilbranche, ist mit einem Vermögen von 2,2 bis 2,4 Milliarden auf den dritten Platz gekommen."

Bis dahin das, was Elson ausführlich in der Sparte von Granma berichtet.

Erinnern wir uns alle daran, dass Rumänien ein sozialistisches Land war, wo es Erdöl und eine ziemlich entwickelte Petrochemische Industrie, fruchtbare Böden und gutes Klima für die Erzeugung der protein- und kalorienreichen Lebensmittel gab, um erst gar nicht auf andere Zweige einzugehen.

Es gab dort Theoretiker des leichten Zugangs zu den Konsumgütern, wie es sie in Kuba gibt und imperiale Ohren und Augen, die aufmerksam diese Träume beobachteten.

Es gibt andere, vom entwickelten Kapitalis-

mus abgeleitete Gefahren: den Klimawandel.

Eine Agenturmeldung von AFP informiert in Bezug auf die Erklärungen von James Hansen, wichtigster Sachverständiger zum Thema Klima bei der NASA (Nationale Luft- und Raumfahrtbehörde, die von Eisenhower am 29. Juli 1958 gegründet wurde, eine Einrichtung, die für die aktuelle Macht der Vereinigten Staaten entscheidend gewesen ist).

"Die Emissionen von Kohlendioxid in die Atmosphäre haben schon ein gefährliches Niveau von 385 Partikeln pro Million erreicht, was einen 'kritischen Punkt' darstellt, hat Hansen der Presseagentur AFP erklärt, der mit seinen 67 Jahren das Goddard Raumforschungszentrum der NASA in New York leitet."

"Das Haupthindernis zur Rettung des Planeten besteht nicht auf technologischem Gebiet, behauptet James Hansen, der 2006 von der US-Zeitschrift Time unter den 100 einflussreichsten Persönlichkeiten genannt wurde."

"Mir ist im Verlaufe der letzten Jahre klar geworden, dass sowohl die Exekutivmacht als auch die Legislative stark unter dem Einfluss der spezifischen Interessen' des Sektors der fossilen Energieträger 'standen', hob er hervor."

"Die Industrie führt sowohl die Öffentlichkeit als auch die politischen Verantwortlichen zu einer Fehleinschätzung der Klimawechselursachen. Genau so, wie es die Zigarettenhersteller tun: Sie wissen, dass Rauchen Krebs verursacht, aber sie haben Wissenschaftler engagiert, damit diese das Gegenteil behaupten", fügte er hinzu."

"Während einer Anhörung im Kongress verurteilte Hansen öffentlich die Interferenzen, die verhindern, dass die wissenschaftlichen Informationen die Öffentlichkeit erreichen, nachdem sie der Regierung von Präsident Bush vorgelegt werden.

Die Regierungsvertreter für Öffentlichkeitsarbeit, erklärte er zu jenem Zeitpunkt, treffen eine Auswahl der wissenschaftlichen Tatsachen, um bei den Menschen der Idee Bedeutung zu nehmen, dass der Klimawechsel und die vom Menschen verursachten Emissionen der Treibhausgase zueinander in Verbindung stehen."

"Die politischen Verantwortlichen, die hierüber auf dem Laufenden sein müssten, 'ignorieren den jetzigen Stand des Problems, den Ernst der Situation und besonders seine Dringlichkeit', fügte er hinzu."

Folgenden weiteren wichtigen Punkt möchte ich aufführen: Der Internationale Währungsfond (FMI), Bollwerk des vom entwickelten Kapitalismus der Menschheit auferlegten Systems, besitzt 3 217 Tonnen Gold. Die Vereinigten Staaten, die Anrecht auf 17 Prozent der abzugebenden Stimmen haben, - ein Vorrecht, das der nach dem Zweiten Weltkrieg vorherrschenden Macht zuerkannt wurde - können jegliche Entscheidung mit einem Veto belegen, selbst wenn alle anderen Mitglieder des Währungsfonds ihr zustimmen. Die mit übermäßiger Bürokratie belastete Einrichtung beschloss 403,3 Tonnen Gold zu verkaufen, "um mit größerer Effizienz funktionieren zu können". Der wirkliche Grund ist, dass sie wegen der ihren Darlehen auferlegten leoninischen Bedingungen ohne Kunden geblieben ist. Diese 403,3 Tonnen Gold entsprechen zu aktuellen Preisen knapp 12 Milliarden Dollar. Dieses Geld bedeutet nichts, eine gleichwertige Summe injizieren die Vereinigten Staaten gezwungenermaßen in wenigen Stunden in den Geldumlauf, um ihre Banken zu retten.

Der kolossale Desinformations-Apparat des Imperiums behauptete unter anderen Dingen bezüglich meiner Botschaft an die Intellektu-

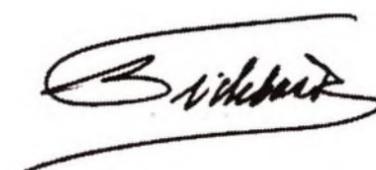
ellen, dass Fidel gegen die Nutzung der Computer wettelte, als wenn es sich um eine realitätsfremde Person handeln würde. Abel Prieto, Kulturminister und anerkannter Intellektueller, antwortete bei seiner Abschlussrede auf dem UNEAC-Kongress brillant auf die Intrige, indem er an die über 600 Joven Club (Computerclubs für Jugendliche) erinnerte, die in den letzten 20 Jahren über das ganze Land verteilt geschaffen worden sind und in denen jetzt jährlich über 200 000 Kubaner einen Lehrgang im Umgang mit dem PC abschließen. Er erinnerte ebenfalls an die Universität der Informatikwissenschaften, die von den Kongressabgeordneten besucht wurde, und in der jetzt jedes Jahr über 1 600 hervorragende Ingenieure in dieser Fachrichtung abschließen, sowie an die Investition für das beinahe unmögliche Projekt zur Sanierung der Cubanacán-Kunstschulen in der schwierigsten Zeit der Sonderperiode.

Die Worte von Esteban Lazo, - einem außerordentlichen Zeugen, da er vorher erster Parteisekretär in Havanna und in anderen Provinzen gewesen ist - überzeugend, realistisch, schlagkräftig, mit seiner schwarzen Haut und seinem schneeweißen Haar, aber der festen Stimme seiner 64 Jahre, haben Abels Argumentation Kraft verliehen.

Wenn es dem Imperium erneut gelingen würde, die Kontrolle über Kuba zu erlangen, würde keine einzige der Hochschulen übrig bleiben, die von der Revolution zu dem Zweck gegründet wurden, allen jungen Leuten Zugang zu diesem Recht zu verschaffen. Es würde die meisten zum Zuckerrohrschlägen schicken; das ist die von ihm ausgerufene Politik. Es würde versuchen, die schon entwickelten Künstler- und Wissenschaftlertalente zu rauben, wie es das mit den anderen Ländern unserer Hemisphäre handhabt. Über mehr als 70 000 Fachärzte in Integraler Allgemeinmedizin zu verfügen und über mehrere hunderttausend andere Fachleute, anderen unter den Ärmsten zu helfen und Dienstleistungen zu exportieren, das ist eine Sünde, die in einem Land der Dritten Welt nicht toleriert werden kann.

Letzten Endes haben wir ihrer Blockade, ihren Aggressionen und ihren brutalen Terrorismus-Handlungen knapp ein halbes Jahrhundert standgehalten.

Ich habe das Privileg genossen, wichtige Beiträge der lateinamerikanischen Gäste und der aus anderen Ländern zum 7. Hemisphärenreffen im Kampf gegen die Freihandelsverträge und zur Integration der Völker hören zu können. Ich danke ihnen für ihre solidarischen Worte und schließe mich den von ihnen verteidigten Idealen an, die sie mit so viel Talent und Mut verteidigen. Bewusstsein herauszubilden und die Massen politisch zu bewegen, das ist eine großartige Losung



Fidel Castro Ruz
10. April 2008
19:06 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI)

DER IRAK-KRIEG

Schändliche fünf Jahre

ELSA CLARO - für Granma Internacional

• BIS kurz vor der Invasion im Irak im März 2003 waren eine Million Iraker, vor allem Kinder, an Unterernährung und heilbaren Krankheiten gestorben. Der Mangel an Lebensmitteln und Medikamenten, den die von den USA bewirkten Sanktionen in 12 Jahren verursacht hatten, führte zu dieser fatalen Bilanz.

Verschiedene humanitäre Organisationen klagten damals wiederholt dieses, den Zivilisten zugefügte Leid an. Aber, obwohl es sich um etwas Tadelnswertes handelte, die Gegenwart nach fünf Jahren Besetzung ist schlimmer.

Vier Millionen Kinder benötigen dringende Hilfe. Dies stellt die Organisation Oxfam Internacional fest, die wie auch andere humanitäre Einrichtungen beklagt, daß 70% der Iraker keinen Zugang zu Trinkwasser haben, da das Wasser nicht mehr gereinigt wird und die Abwasseraufbereitung eingestellt wurde.

Während der Amtszeit von Saddam Hussein waren die Arzneimittel knapp. Dieser Mangel steigt jetzt noch weiter an und außerdem gibt es weniger medizinisches Personal. Ein Teil wurde ermordet, andere emigrierten. Die Übriggebliebenen reichen nicht aus und haben nicht genügend Heilmittel.

Vor fünf Jahren erbrachte das zum Verkauf zugelassene Erdöl unzureichende Einnahmen, garantierte aber minimale Lebensbedingungen. Heute hängt der größte Teil der Iraker von karitativer Hilfe ab.

Eine vor kurzem stattgefundene Versammlung der Europäischen Kommission, die 800 Millionen Euro für den Wiederaufbau des Irak bereitgestellt hatte, kam zu dem Schluß, daß in der arabischen Nation Not herrsche, und gibt zu, nicht zu wissen, wo diese Hilfgelder gelandet seien.

Über verlorengegangenes oder sonderbar benutztes Geld gibt es viele Geschichten in diesem nicht zu rechtfertigenden Krieg. Paul Bremer, der im Mai 2003 die Verwaltung des Irak übernommen hatte, sagt in seinen Erinnerungen, er hätte nach seinem „Rühsport Rundfahrten“ mit Schlips und Kragen“ unternommen (mit Kampfstiefeln und im Panzerwagen genauer gesagt). Er ist aber nicht in der Lage, Rechenschaft abzulegen über mindestens neun der 12 Milliarden Dollar, die man ihm zu Beginn (in bar) gegeben hatte, und zwar für einen Wiederaufbau, der noch nicht stattgefunden hat. Die Rechnungsprüfer des US-Kongresses wissen ebenfalls von Summen, die sich in Luft aufgelöst haben, und über die man lieber nicht spricht.

Bagdad ist voller Stacheldraht, trennender Mauern zwischen Gemeinschaften, die in Harmonie lebten und zwischen denen eine außergewöhnliche und zerstörerische konfessionelle Rivalität entfesselt wurde. Das war Anliegen der Besetzer. Als sie sich bedrängt sahen vom inneren Widerstand, versuchten sie, die Bevölkerung zu spalten, und sie haben es geschafft.

Wenn ihnen ein „Verdienst“ zuzuschreiben ist, dann dieser, der zu einem Desaster für die Unterworfenen wurde, aber vielleicht auch für die Invasoren selbst, die dank der Politik des Aufeinanderhetzens von Menschen aus ideologischen, ethnischen oder religiösen Gründen Bagdad in die gefährlichste Stadt der Welt verwandelt haben.

Während Bush und Cheney oder der sich sehr irrende John McCain vor kurzem erklärten, daß dieser Krieg gewonnen wer-



den wird, weil das Sicherheitsniveau gestiegen sei, und eine Menge anderen Unsinn, den die täglichen Nachrichten widerlegen, sind mehr als vier Millionen Iraker vertrieben, schwankt die Arbeitslosigkeit nach Angaben der irakischen Regierung zwischen 45 und 70%, und nicht annähernd wird die Ölproduktion erreicht, die es vor dem Angriff auf dieses Land gab.

Vom militärischen Gesichtspunkt aus erwartete die Gruppe der Neokonservativen, die Bush zu diesem Feldzug animierte, daß alles schnell und befriedigend ablaufen würde. Die wirtschaftliche Seite betrachtend dachten sie, daß sie in kurzer Zeit eins ihrer Ziele bei der Planung des Beutezuges erreichen könnten, also durch eine Washington untergeordnete lokale Verwaltung eine angemessene Kontrolle über das Erdöl zu gelangen, was ihnen ermöglichen würde, den Markt mit Rohöl zu überschwemmen und eine merkliche Preissenkung herbeizuführen. Es gäbe nichts Besseres für diejenigen, die die größten Verbraucher von Öl und Gas sind und dies auch nicht ändern wollen, so vernunftwidrig es auch sein mag.

Aber es sollte anders kommen. Als Bremer mit absoluten Vollmachten in Bagdad ankam, versuchte er, eine geregelte Marktwirtschaft einzuführen. Deshalb ordnete er die Privatisierung von 200 staatlichen Betrieben an und erließ Resolutionen, die es ausländischen Firmen erleichterten, sich irakische Banken, Bergwerke und Fabriken anzueignen, wobei die internationalen Gesetze ignoriert wurden, die verbieten, daß eine Besatzungsmacht über die Güter des eroberten Landes verfügt. Demzufolge war jeder Verkauf illegal.

Wenn dieser Prokonsul eins geschafft hat, dann, die leitenden Angestellten und das qualifizierte Personal von ihren Arbeitsplätzen zu vertreiben, das Gleiche in den Ministerien und in den Schulen, womit auf einen Schlag die wichtigsten Institutionen und der normale Ablauf der öffentlichen Angelegenheiten zerschlagen wurde, und sogar die innere Ordnung, denn das Gleiche tat er in der Armee und der Polizei.

Schon vorher hatte sein vorgänglicher Vorgänger, der mittlerweile sich im Ruhestand befindliche General Jay Garner, die unverschämteste Plünderung bedeutender und antiker Kulturgüter des Irak unterstützt, aber Bremer ging, wie man sieht, noch weiter. Er verbreitete Chaos, Vergeudung, Korruption und machte sie zur permanenten Methode, denn aus finanzieller Sicht mangelt es immer noch an Kontrollmechanismen, um die Milliarden zu rechtfertigen, die dieses Gräueltat gekostet hat (siehe The Three Trillion Dollar War, Joseph Stiglitz und Linda Bilmes).

George W. Bush sagte in einer (Gedenk?) Rede über diese fünf Jahre im Pentagon, daß der Irakkrieg ein „nobler, notwendiger und gerechter Krieg“ sei. Und Richard Cheney sagte im gequälten Irak, die Invasion sei eine „erfolgreiche Anstrengung“ gewesen.

Keinem der Beiden scheinen für einen Moment die fast 4.000 US-amerikanischen Toten durch den Kopf gegangen zu sein, zu denen natürlich noch die Söldner hinzuzurechnen sind, die sie bezahlen, denen aber keine Ehre zuteil wird, und auch die über 500 Soldaten, die am Kriegsschauplatz Selbstmord begingen, oder die Tausenden, die ihr Leben lang Krüppel sein werden. Noch weniger zogen und ziehen sie in Betracht, daß eine Million irakischer Zivilisten umgekommen sind oder daß jeder Vierte in diesem besetzten Land einen Angehörigen zu beklagen hat.

Das Weiße Haus begann diesen Kreuzzug mit Lügen, die weiterhin verbreitet werden. Wie Bush sagt, bereue er nichts. Er schickt sich sogar an, jegliche Anstrengungen zu unterbinden, die in den Monaten, die ihm noch im Oval Office verbleiben, auf eine Truppenreduzierung abzielen.

Er und seine umstrittene Regierung werden nicht zugeben, daß sie, vom Erdöl abgesehen, darauf zielten, ihre Position als vorherrschende Macht in der Region zu untermauern, und dabei, erst einmal, einen der arabischen Gegner der zionistischen Ausschreitungen, vor allem gegen die Palästinenser, auszuschalten.

Es sind nicht die einzigen geostrategischen Motive, die es für den Beginn und die Aufrechterhaltung dieses Krieges gab, und möglicherweise wird es nicht das einzige Übel sein, das Washington über das Gebiet bringt. Der beste Beweis dafür, daß die Dinge nicht so gut laufen wie sie behaupten, ist gerade die Tatsache, daß sie noch keine neuen Aggressionen begonnen haben, die sie, auch wenn sie es drei oder tausend Mal abstreiten, schon mehrfach vorhatten.

ANSCHLAG IN BASRA

Entgegen den wiederholt von Bush gegebenen Garantien über die im Irak erreichte beachtliche Sicherheit ereignete sich ein Attentat auf eine der wichtigsten Erdölleitungen von Basra, der Stadt im Süden, die zu 80% zu den Einnahmen aus dem Ölverkauf beiträgt.

Der Ministerpräsident des Irak, Nuri al-Maliki, ordnete eine Ausgangssperre in dem Gebiet an und verpflichtete sich, die Offensive gegen die erneut aufsässigen Schiiten beizubehalten, nachdem im August der Geistliche Muqtada al-Sadr einen Waffenstillstand verfügt hatte, der in den letzten Märztagen aufgehoben wurde und nach Meinungen von Beobachtern einer der Gründe für die relative „Ruhe“ war, mit der Cheney und Bush prahlten.

Andere Quellen schreiben diese relative Ruhe auch Befehlen Generals Petraus zu, nach denen die US-Truppen nur in besonderen Fällen ihre geschützten Kasernen verlassen und Zusammenstöße vermeiden sollen. Trotzdem gab es einen Angriff auf die höchst befestigte grüne Zone, in der die neue US-Botschaft errichtet ist, die Augenzeugen nach ähnliche Ausmaße wie der Vatikan aufweist.

Außer den über hundert Todesopfern und Dutzenden Verletzten gab es in Bagdad Kundgebungen, auf denen der Rücktritt von Ministerpräsident Nuri al-Miliki gefordert wird, den man als US-Agenten bezeichnet. Auch in der Stadt Sader protestierte eine Menschenmenge gegen den Regierungschef, der „nicht das Volk vertritt, sondern Bush und Cheney“.

Es wurde ein großer Angriff gestartet, um den Ausbruch in Basra zu stoppen und das Übergreifen auf Nachbargebiete zu verhindern. Vorerst ist unklar, ob die Aktion der Aufständischen eine Einzelaktion war oder eine neue Offensive des Widerstandes einleitet. Aber in Fachkreisen spricht man von einem Plan B der US-Administration, um dem Leben einzufußeln, was offensichtlich nicht gut funktioniert. Das Thema ist noch nicht abgeschlossen. •

20. GIPFEL DER ARABISCHEN LIGA

Blockfreie Staaten verurteilen erneut die Aggressionspolitik Israels

SUNDRED SUZARTE MEDINA
– Granma Internacional

• DIE Teilnahme des kubanischen Außenministers Felipe Pérez Roque am 20. Gipfel der Liga Arabischer Staaten in Syrien unterstrich die Verbundenheit der Blockfreien Staaten mit der Sache des palästinensischen Volkes und die Verurteilung der gegen die arabischen Völker gerichteten und die Interessen der Vereinigten Staaten vertretenden Aggressionspolitik Israels im Mittleren Osten.

Im Namen des Präsidiums der Bewegung solidarisierte sich Pérez Roque mit der Sache der Palästinenser und sprach sich für die Rückgabe der seit Juni 1967 vom jüdischen

Staat besetzten arabischen Gebiete aus. Er wies ebenfalls auf das unveräußerliche Recht der Palästinenser auf Selbstbestimmung und die Errichtung ihres souveränen und unabhängigen Staates mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt hin.

Der Außenminister betonte „die Notwendigkeit der Wiederaufnahme direkter und ernsthafter Verhandlungen, um eine allgemeine, gerechte, dauerhafte und friedliche Lösung zu erreichen, auf der Grundlage der entsprechenden UNO-Resolutionen und in Übereinstimmung mit den Normen und Prinzipien des Internationalen Rechts, auf denen diese basieren“. Er forderte die sofortige Beendigung der militärischen Aggression und

verurteilte die massive Verletzung der Menschenrechte des palästinensischen Volkes durch Israel.

Pérez Roque wies die Aggressionsdrohungen gegen libanesisches Gebiet zurück und forderte die Achtung der territorialen Integrität und der Souveränität des Libanon. Er brachte die Solidarität der Blockfreien Staaten mit dem Volk und der Regierung dieses Landes zum Ausdruck, „denen es erlaubt sein muß, ihre inneren Angelegenheiten ohne jegliche ausländische Einmischung zu regeln“.

Der Minister äußerte sich auch zur gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Ordnung, die er als „ungerecht und unhaltbar“ bezeichnete, und kritisierte die in Mode ge-

kommenen Konzepte der „Präventivkriege“ und „Regimewechsel“. „Diese verletzen die Prinzipien der UN-Charta und des Internationalen Rechts“, betonte er.

Der Vertreter der Blockfreien forderte die hegemonialen Weltmächte auf, „die Billion Dollar jährlich, die sie für Waffen ausgeben, für die Durchsetzung des Rechts auf Entwicklung der unterentwickelten Länder einzusetzen. Er forderte weiterhin, damit aufzuhören, den autochthonen Kulturen fremde Modelle aufzuzwingen. Er vertrat die Ansicht, daß „wir eine Welt brauchen, in der die Koexistenz der Länder vorherrscht, das gegenseitige Verständnis und die Achtung der Vielfaltigkeit der Kulturen und Zivilisationen“. •

Kuba verurteilt den Boykott der Olympischen Spiele

• BEIJING (PL).- Der Präsident des Kubanischen Olympischen Komitees (COC), Ramón Fernández, verurteilte die Kampagne, die darauf gerichtet ist, das internationale Vertrauen in die Fähigkeit Chinas zu untergraben, seine Verpflichtungen einzuhalten und ausgezeichnete Olympische Spiele zu organisieren.

Das Kubanische Olympische Komitee wendet sich entschieden gegen die Einmischungsversuche in die inneren Angelegenheiten Chinas und äußert gleichzeitig seine Anerkennung und Unterstützung für die Anstrengungen des Olympischen Komitees, der Regierung und des Volkes Chinas, um den Erfolg von Beijing 2008 zu garantieren.

Im China World Hotel wiederholte Fernández, daß die Vergabe der Spiele an das asiatische Land durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) eine verdiente Anerkennung der von China geleistete Arbeit innerhalb der Sportbewe-

gung, seines unbestreitbaren Prestiges und seiner unleugbaren Erfolge in der olympischen Bewegung darstelle.

Er fügte an, daß, wie IOC-Präsident Jacques Rogge in seiner Erklärung ausdrückte, die Vergabe der Olympischen Spiele an das bevölkerungsreichste Land der Welt eine Erschließung der Olympiade für ein Fünftel der Menschheit sei.

Nach Meinung des COC-Präsidenten ist die Rolle bedauerlich, die einige NGOs und andere Institutionen, Persönlichkeiten und Pressemedien übernommen haben, indem sie sich der Kampagne gegen China anschließen und sogar Boykottbestrebungen ermuntern, wobei Ziele verfolgt werden, die nichts mit der olympischen Idee zu tun haben und vor allem den Sportlern schaden.

Fernández nahm in Beijing an der 16. Generalversammlung der nationalen Olympischen Komitees teil. •

Reporter ohne Grenzen werden auch von Taiwan finanziert

JEAN-GUY ALLARD
- Granma Internacional

• KEIN französisches Pressemedium veröffentlichte es damals, aber die taiwanische Presse verkündete es im Januar 2007 lautstark: Robert Ménard, der Gründer und Generalsekretär auf Lebenszeit von Reporter ohne Grenzen (RSF), der jetzt eine Hauptrolle bei den china-feindlichen Kundgebungen spielt, hat offiziell einen 100.000-Dollar-Scheck von diesem Land bekommen, das in Lateinamerika berühmt ist für seine Unterstützung des hartnäckigsten rechtsgerichteten Regimes: Taiwan.

Ménard reiste am 28. Januar 2007 in das Land Chiang Kai-sheks, um den Preis aus den Händen des damaligen Präsidenten, Chen Shui-bian, entgegenzunehmen, der im Namen der Taiwanischen Stiftung für Demokratie handelte, eine offiziöse Institution, die ein Jahr vorher gegründet worden war, um ausländische Partner dieser Bastion der internationalen extremen Rechten zu schmieren.

Ménard und zwei Angestellte von RSF provozierten Zwischenfälle in Olympia (Griechenland), als sie versuchten, eine Fahne auszubreiten, "um während der Anzündung des olympischen Feuers die Achtung der Menschenrechte in China zu fordern", wie die der Organisation zugetane französische Agentur AFP berichtete. Der Sekretär auf Lebenszeit der RSF hat auf dem gleichen Weg schon angekündigt, daß "es in den nächsten Monaten weitere Aktionen mit dem gleichen Ziel geben wird".

Indem er seinen Preis und den dazugehörigen Scheck in Taiwan annahm, verpflichtete sich Ménard, eine Website für weitere Angriffe gegen die Volksrepublik China zu schaffen, an der RSF schon seit mehreren Jahren ihre Wut ausläßt. Zweifellos sind seit dem mehrere Transfers zwi-

schen Taipeh und Paris getätigt worden, wo die französische Gruppe ihren Sitz hat, die - wie sie zugeben mußte - von den Vereinigten Staaten über die *National Endowment for Democracy* und das *International Republican Institute* gefördert wird. Dazu kommen andere verborgene Finanzquellen der europäischen Rechten.

Andererseits dürfte der RSF-Chef auch gewußt haben, daß gegen den taiwanischen Präsidenten Chen Shui-bian Anklagen wegen Korruption und Fälschung vorlagen und er sich nur dank seiner Immunität vor der Inhaftierung retten konnte. Seine Frau, Wu Shu-chen, wurde im Rahmen einer großen Untersuchung über Geldverschiebungen innerhalb der Demokratischen Fortschrittspartei (bis zu den Wahlen im März an der Regierung) ebenfalls der Korruption angeklagt.

Gemäß einer von dem Soziologen José Antonio Egido im Internet veröffentlichten umfangreichen Studie zum Thema Taiwan "verfolgt die taiwanische Regierung die antikommunistische Politik ihrer Vorgänger, wie aus der politischen (und sicher finanziellen) Unterstützung ersichtlich ist, die die offizielle Taiwanische Stiftung für Demokratie der konterrevolutionären kubanischen Opposition (sprich von Washington bezahlten Söldnern) gibt".

Taiwan hat sich im Laufe der Jahre zu einem wahren "Nest" des Antikommunismus entwickelt geschaffen und geschützt von den USA. Für den Experten sind "Korruption und Bestechung nicht nur eine Praxis der Außenpolitik dieses Regimes, sondern ein Erbe des Chinas von Chiang Kai-shek, das sie versuchen aufrechtzuerhalten".

Sichtbar begeistert darüber, bei so großzügigen Verehren zu sein, lobte Ménard das Regime von Taiwan und bezeichnete es als "bestes Beispiel asiatischer Demokratie", informierte Taiwan Info, eine amtliche Webseite des Ministeriums für Information der Insel. •

Die CIA sponserte den Dalai Lama

• PATRICK French wurde zur ersten Person, die die Archive der Regierung des Dalai Lama im Exil einsehen konnte, als er das Amt des Direktors der "Free Tibet Campaign" in England innehatte. Seine Erkenntnisse in diesem Zusammenhang sind überraschend.

French kam zu der enttäuschenden Schlußfolgerung, daß die Beweise für den tibetischen Völkermord gefälscht worden sind. Das war der Grund für seinen sofortigen Rücktritt als Direktor der erwähnten Kampagne.

In den 60er Jahren wurden unter der Leitung des Bruders des Dalai Lama, Gyalo Thondrup, einige Zeugenaussagen unter den tibetischen Flüchtlingen in Indien aufgenommen. French merkte dann, daß die Zahl der Toten wenig später erhöht wurde. Er bemerkte auch, daß die gleiche militärische Auseinandersetzung, von der fünf verschiedene Flüchtlinge berichteten, fünf Mal in die Statistik aufgenommen wurde. Derweil machte die Zahl von 1,2 Millionen von den Chinesen getöteten Tibetanern die Runde um die Welt.

Für French ist diese Zahl an Toten ausgeschlossen, denn sie bezieht sich nur auf Männer, und zu dieser Zeit betrug die Zahl der tibetischen Männer nur 1,5 Millionen. Das hätte ein fast vollständiges Verschwinden dieses Volkes verursacht. Aber die Bevölkerung ist seit dem merklich gewachsen und umfaßt heute 6 Millionen, fast das Doppelte von 1954. Zumindest darin stimmen die Zahlen des Dalai Lama und der chinesischen Behörden erstaunlicherweise überein.

Obwohl die internationalen Beobachter (die Weltbank, die Weltgesundheitsorganisation) von diesen Zahlen ausgehen, ändert das nichts daran, daß der Dalai Lama heute noch behauptet, die Chinesen hätten 1,2 Millionen Tibeter umgebracht.

Ist der Dalai Lama eine Art Papst des weltweiten Buddhismus?

Es wäre angebracht, diese allgemeine Ansicht zu hinterfragen und folgende Zahlen zu betrachten: Nur 6% der Weltbevölkerung sind Buddhisten, also ein geringer Anteil; außer-

dem ist der Dalai Lama weder der Repräsentant des Zen-Buddhismus (in Japan) noch des thailändischen oder des chinesischen Buddhismus. Tatsächlich macht der tibetische Buddhismus nur ein Sechzigstel der 6% aus. Und dies ist auch keine einheitliche Variante, denn es gibt mindestens vier verschiedene Schulen in Tibet. Der Dalai Lama gehört nur einer von ihnen an, der Gelugpa (Gelbmützen). Zusammenfassend kann man also sagen, ein Papst mit wenigen gläubigen, aber vielen politischen Anhängern...

Wer sind seine Sponsoren?

Von 1959 bis 1972 wies die CIA jährlich 180.000 Dollar für die persönlichen Zwecke des Dalai Lama zu. Letzterer leugnete dies zwar bis 1980, aber die von der US-Regierung freigegebenen Dokumente beweisen es.

Die gleiche Organisation übergab auch jedes Jahr 1,7 Millionen Dollar für den Aufbau eines internationalen Netzes. Eine ähnliche Summe erhielt er über eine US-amerikanische Nichtregierungsorganisation (NED), deren Etat vom Kongreß kommt. Der Dalai Lama bestätigt, daß es seine Brüder sind, die "die Geschäfte" erledigen. Beide, Thubten Norbu (hochrangiger Lama) und Gyalo Thondrup, wurden 1951 von der CIA rekrutiert, der Erste zum Sammeln von Geldern und damit er die Propagandarbeit leitet, und der Zweite, damit er den bewaffneten Widerstand organisiert.

Von Anfang an, das heißt, als sich zeigte, daß sich die chinesische Revolution erfolgreich konsolidierte (1949), versuchten die Vereinigten Staaten, den Dalai Lama zu bewegen, ins Exil zu gehen. Sie stellten ihm Geld, Logistik und ihre Propaganda zur Verfügung. Aber der tibetische Führer und seine Regierung fanden den US-amerikanischen Vorschlag wenig anziehend, denn es war ihr Wunsch, daß eine Armee geschickt werden sollte, wie schon in Korea. (Modern War Studies, Kansas University, USA, 20 1959 konnte die US-Regierung den Dalai Lama endlich überzeugen, Tibet zu verlassen. (Jean-Paul Desimpelaere) •



Am 28. Januar 2007 empfing Ménard seinen Preis aus den Händen des damaligen Staatschefs Taiwans, Chen Shui-bian. Seit dem deutet alles auf einen beschleunigten Dollarfluß, der der Intensität und dem Umfang der Kampagnen des RSF-Präsidenten gegen China entspricht





Unser Amerika



Paraguay wählte den Wandel

NIDIA DIAZ - für Granma Internacional

• DAS paraguayische Volk feiert. Nach acht Monaten harten Kampfes setzte der ehemalige Bischof Fernando Lugo und die von ihm geführte Alianza Patriótica para el Cambio (Patriotische Allianz für den Wandel) 61 Regierungsjahre der Partido Colorado, die 35 Jahre Diktatur des Generals Alfredo Stroessner einschließen, ein Ende. Er tat es mit fast zehn Prozentpunkten Vorsprung vor seiner Hauptgegnerin, der Kandidatin der Regierungspartei, Blanca Ovelar.

Juan Manuel Morales, Vizepräsident des Obersten Wahlgerichts gab bekannt, daß nach Auszählung von 92 Prozent der Wahlscheine und einer Null-Fehler-Toleranz Lugo 40,1 Prozent der Stimmen erhielt, Blanca Ovelar von der Regierungspartei 30,71 Prozent und Lino Oviedo 21,98 Prozent.

65,64 Prozent der Wähler suchten bei diesen Wahlen mit der höchsten Wahlbeteiligung der letzten 40 Jahre in Paraguay die Wahllokale auf und vier Stunden nach ihrer Öffnung hatten schon 40% der 2.861.940 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Nur ein Betrug hätte den "Kandidaten der Armen", wie er vom Volk genannt wird, um seinen Sieg bringen können. Die Vernunft überwog für das Wohl aller. Anders hätte es auch nicht sein können, denn die große Mehrheit der Paraguayer war entschlossen, sich den Triumph nicht nehmen zu lassen.

Von seinem Wahlkampfhauptquartier aus und inmitten der immensen Freude seiner Anhänger, sagte Lugo, als er die Ergebnisse bekanntgab: "Heute können wir feststellen, daß auch die Kleinen siegen können (...). Wir haben eine Etappe abgeschlossen und beginnen heute eine neue, die verpflichtende Etappe, Paraguay zu verändern. Dieses ist das Paraguay, von dem ich träume, das bunte mit vielen Gesichtern, das Paraguay aller."

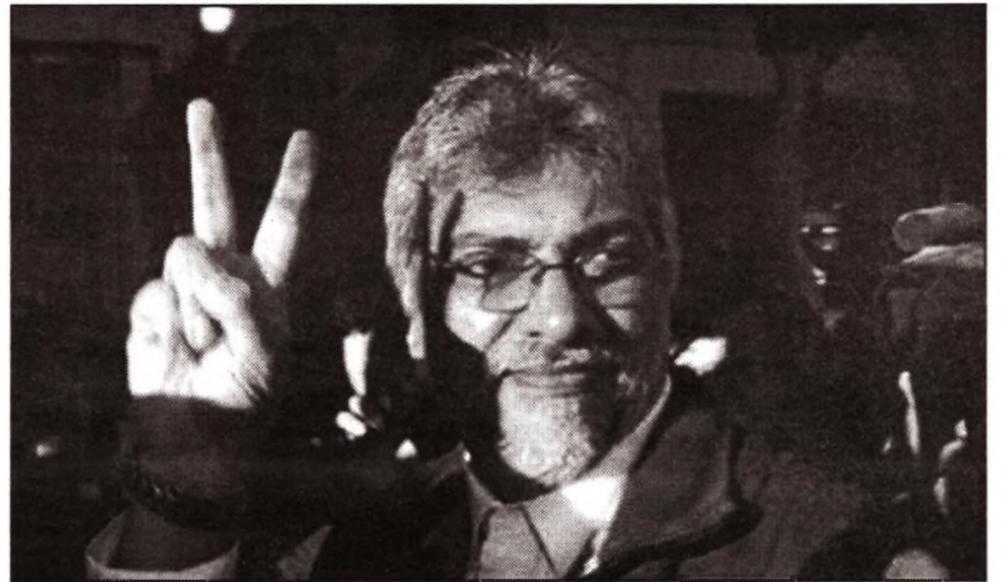
Auf der Pressekonferenz erinnerte der gewählte Präsident daran: "Vor knapp acht Monaten hatten wir, eine Gruppe politischer Träumer, beschlossen, uns zusammenzutun und das Land an die erste Stelle zu stellen." Unterdessen, so die Nachrichtenagentur Prensa Latina, erkannte der scheidende paraguayische Präsident, Nicanor Duarte Frutos, die Niederlage durch die gegnerische Alianza Patriótica para el Cambio (APC) an und versprach zugleich, "aktiv zusammenzuarbeiten, damit die Übergabe der Macht - gemäß der nationalen Verfassung - friedlich, im gegenseitigen Verständnis und einem konstruktivem Geist verläuft, wie es die Paraguayer und Paraguayerinnen von uns erwarten".

Am 15. August wird Lugo inmitten großer Erwartungen das Geschick dieses südamerikanischen Landes in die Hand nehmen, um an der Spitze einer aus neun Parteien und 20 sozialen Bewegungen bestehenden Allianz, die auf ihre eigenen Interessen verzichten müssen, gemeinsam eine Alternative zu dem bis heute herrschenden Modell der Pfründe, Vetternwirtschaft und Korruption zu schaffen, in dem es Platz gibt für alle bisher ausgeschlossenen Paraguayer.

Der frühere Geistliche weiß was das bedeutet. Unter der Diktatur Stroessners wurde sein Vater mehr als 20 Mal verhaftet, seine Brüder wurden gefoltert und des Landes verwiesen, in dem sie geboren worden waren, und er selbst wurde 1983 ebenfalls ausgewiesen, weil seine Predigten für subversiv angesehen wurden.

Lugo und jene, die heute mit ihm den Sieg feiern, wissen was es gekostet hat, bis zu diesem 20. April zu gelangen, den Tag, an dem das Volk die Schwelle der Ungerechtigkeit überschreiten kann, um ein neues Leben aufzubauen.

Die Aufgabe ist nicht leicht, aber sie fällt in einen regionalen, den gewünschten Wandel begünstigenden Aufschwung, bei dem eine



Der Triumph des früheren Bischofs Fernando Lugo und der Alianza Patriótica para el Cambio setzte den Schlußpunkt der 61 Regierungsjahre der Partido Colorado

Gruppe von Ländern Erfahrungen mit Regierungsmodellen sammelt, die, ohne gleich zu sein, die soziale Gerechtigkeit und die regionale Zusammenarbeit auf neuen Grundlagen fördern; bei dem außerdem auf der Grundlage ihrer eigenen Geschichte, eigenen Bedingungen und eigenen Erfahrungen gemeinsame Ziele vorhanden sind in der Verteidigung der Souveränität, der Achtung der Selbstbestimmung, der Pluralität der Haltungen, der Kontrolle und Zurückgewinnung der Naturressourcen als Mittel, die Transformationen, die erforderlich sind, zu bewältigen. Die Nachbarschaft zu diesem kontinentalen Umfeld begünstigt die von der Alianza Patriótica para el Cambio vorgeschlagenen Zielsetzungen.

Im Wahlkampf gab die Allianz ihr Regierungsprogramm bekannt, das die Schaffung von Arbeitsplätzen für 100.000 arbeitslose Familien vorsieht, Renten für 200.000 Menschen über 60 Jahre, den Bau von 40.000 Wohnungen jährlich und die Schaffung von jährlich 50.000 neuen Arbeitsplätzen, den Bau von Straßen, von sanitären Einrichtungen und Infrastrukturobjekten, die Einstellung von 30.000 Lehrern, um die Bildung zu verbessern, und in diesem Bereich den Bau von 20.000 Klassenräumen im Jahr; die Unterstützung von Forschung und Kultur, im Bereich Gesundheit Vorrang für die Grund-

betreuung und kostenlose Leistungen, wozu hohe Investitionen in Krankenhäusern und für Medikamente notwendig sind.

Eine Bodenreform, die sich nicht nur auf die Verteilung von Land beschränkt, sondern technische Hilfe und Kredite einbezieht; die Senkung der Strom- und Wassertarife und die anderer Dienstleistungen für die Bevölkerung. 2,5 Prozent der Paraguayer besitzen 70% des produktiven Bodens.

Für diese Anstrengungen nimmt sich die neue Regierung vor, neue Verträge zu den alten Abkommen mit Brasilien und Argentinien über die Wasserkraftwerke von Itaipú und Yacyretá zu verhandeln, da sie immer durch die De-facto-Regierungen zum Schaden der paraguayischen Interessen ausgehandelt worden waren. Mit den neuen Gewinnen in Händen des Staates wird die Regierung von Fernando Lugo ihr Programm von sozialer Gerechtigkeit voranbringen können.

Korruption, Armut und Unwissenheit sind Lugos Hauptfeinde. In der Außenpolitik hat er sich für die Integration ausgesprochen.

Den Paraguayern oblag an diesem 20. April die geschichtliche Verantwortung, entweder für Fortsetzung oder Wandel zu stimmen. Ein Dilemma, das sie gelöst haben, indem sie für Fernando Lugo stimmten. Gründe zum Feiern sind vorhanden. •

Lateinamerika will gemeinsam auf Medienterror reagieren

• CARACAS. – Die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens war einer der wichtigsten Schwerpunkte des Lateinamerikanischen Treffens gegen den Medienterror, das einberufen wurde, um dieses Phänomen in der Region zu analysieren.

Im Ergebnis der viertägigen Debatte, an der Medienfachleute aus 14 Ländern teilnahmen, ist die Schaffung einer Gruppe vorgesehen, die das Problem regelmäßig untersucht und Vorschläge für seine Bekämpfung erarbeitet.

Wie Andrés Izarra, Minister für Kommunikation und Information Venezuelas, äußerte, könnte diese Gruppe unter dem Namen Interamerikanische Gesellschaft gegen den Medienterror fungieren.

Die erwähnten Empfehlungen sind in der Erklärung von Caracas enthalten, die einen Aufruf an die Staatshäupter Lateinamerikas und der Karibik enthält, das Thema des Medienterrors auf allen internationalen Versammlungen und Foren aufzugreifen.

In dem Dokument verurteilen die in Caracas versammelten Journalisten und Medienvertreter aus Lateinamerika, der Karibik und Kanada die von den transnationalen Medien an-

gewandten Fälschungen als eine massive und permanente Aggression gegen die Völker und Regierungen, die für Frieden, Gerechtigkeit und Eingliederung kämpfen.

"Der Medienterror ist erster Ausdruck und notwendige Bedingung des militärischen und wirtschaftlichen Terrorismus, den der industrialisierte Norden anwendet, um der Menschheit seine imperiale Hegemonie und seine neokoloniale Vorherrschaft aufzuzwingen", heißt es in dem Text.

Ebenso wird hervorgehoben, daß im regionalen Umfeld "der Medienterror, der als politische Waffe zum Sturz demokratischer Regierungen benutzt wurde, in Ländern wie Guatemala, Argentinien, Chile, Brasilien, Panama, Grenada, Haiti, Peru, Bolivien, der Dominikanischen Republik, Ecuador, Uruguay und Venezuela, jetzt angewendet wird, um jegliche humanitäre Vereinbarung oder die politische Lösung des kolumbianischen Konflikts zu sabotieren und einen Krieg im Andengebiet anzuzetteln".

Die Teilnehmer der Veranstaltung, die aus 14 Ländern des Kontinents kamen, stellten ebenfalls fest, daß der gegenwärtige demokratische Kampf in Ecuador, Bolivien und Nicaragua, wie auch in Brasilien, Argentinien, Uruguay und

Mexiko "den politischen Willen unserer Gesellschaften zeigt, die aggressive und überall gleichzeitig geführte Verleumdungskampagne der transnationalen Medien und der Interamerikanischen Pressegesellschaft (SIP) zu vereiteln".

Das lateinamerikanische Treffen zeigte auch die Notwendigkeit, eine internationale Plattform gegen den Medienterror zu schaffen, von der aus ein neues Treffen einberufen wird, das in spätestens zwei Monaten stattfinden soll.

Das Dokument verweist darauf, daß die Bush-Administration "verantwortlich war für die systematischen terroristischen Aggressionen der letzten Jahre gegen alternative und Basismedien sowie auch gegen einige privatwirtschaftliche".

Weiter heißt es: "Nicht nur die SIP, auch Stoßtruppen wie Reporter ohne Grenzen, gehorchen den Anweisungen Washingtons zur Verfälschung der Realität und der globalisierten Diffamierung."

Die auf dem Treffen belegten Tatsachen stehen im Gegensatz zu den Ergebnissen der Halbjahres-Versammlung der Interamerikanischen Pressegesellschaft (SIP), die zeitgleich in Caracas stattfand und auf der die Pressefreiheit in Ländern wie Venezuela und Kuba beanstandet wurde. •



Haiti: die erste Tragödie der Lebensmittelkrise

NIDIA DIAZ – für Granma Internacional

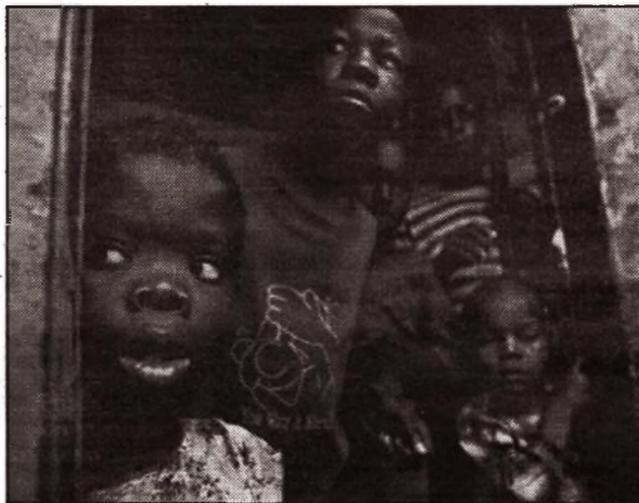
• DIE Verteuerung der Lebensmittel verursachte innerhalb des anfälligen haitianischen Szenarios die Absetzung des Premierministers, mindestens fünf Tote, Dutzende Verletzte und eine kaum kontrollierbare politisch-soziale Lage mit nicht voraussehbaren Konsequenzen.

Die andauernden Volksaufstände in fast dem ganzen Land, Plünderungen in Supermärkten, Blockaden und Barrikaden zwangen Präsident René Preval, die Kräfte der UN-Mission für die Stabilisierung Haitis (MINUSTAH) zu nutzen, die wie zu anderen Gelegenheiten nicht zögerten, von Tränengas Gebrauch zu machen und auf die Aufständischen zu schießen, vor allem in den Städten Les Cayes und Puerto Príncipe.

Die Aktionen, die der Regierung zufolge von Drogenhändler- und Schmugglerbanden angestiftet und beherrscht wurden, richteten sich gegen die übermäßige Erhöhung der Preise der Grundnahrungsmittel, und das in einem Land, in dem 80% der Einwohner in Armut leben.

Die Aufrufe zu gemeinsamen Anstrengungen, um diese neue Krise zu überwinden, die mit der Unregierbarkeit des Landes enden könnte, gehen in diesem Moment über Maßnahmen hinaus, die auf Landesebene ergriffen werden können, aber sie müssen angegangen werden.

Beobachter und Analytiker warnen seit längerem vor den nicht abzusehenden Auswirkungen auf die weltweite Stabilität der heraufziehenden Lebensmittelkrise, von der die Preiserhöhungen nur die Spitze des Eisbergs sind. Jetzt ist ihre erste Tragödie in Haiti ausgelöst, da es das verwundbarste Land in unserer Region ist.



Angaben der UNO enthüllen, daß "der Lebensmittelpreis in den letzten neun Monaten um 45% gestiegen ist, wobei im vergangenen Dezember die höchste monatliche Preiserhöhung in fast 20 Jahren zu verzeichnen war". Statistiken der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) bestätigen das.

Diesen Quellen nach wird die abrupte Verteuerung ab 2007 bei drei Gruppen von Nahrungsmitteln besonders deutlich: bei Getreide, eine Steigerung von 41%; bei Pflanzenölen, 60%; und bei Milchprodukten, 83%.

Eher als zum Rückgang tendiert der Prozeß noch zur Beschleunigung, unter anderem aufgrund der hohen Erdölprei-

se und der Ausdehnung des Marktes der Biokraftstoffe, für den aus Produkten wie Mais und Zuckerrohr Energieträger (wie Ethanol) statt Nahrungsmittel hergestellt werden. Die Situation hat dazu geführt, daß der Verkaufswert des Weizens, um nur ein Beispiel zu nennen, um 130% hochgeschwungen ist.

Es ist nicht zufällig, daß Haiti das Land ist, in dem es zuerst zu Volksaufständen wegen der Übertreibung der Lebensmittel kam. Unabhängig von den guten Absichten der gegenwärtigen Regierung hängt in diesem Antillenland die politische Stabilität zweifellos von dem Entwicklungsniveau ab, das erreicht werden kann, um die vielen Jahre der Rückständigkeit zu kompensieren, aufgrund derer das Land den 150. Platz unter den 177 Ländern einnimmt, für die die UNO den Index der Menschlichen Entwicklung bestimmt.

Es ist so ernst, daß der UN-Verantwortliche für Humanitäre Angelegenheiten, John Colmes, gewarnt hat, weitere Preiserhöhungen der Nahrungsmittel würden unweigerlich eine nicht vorausagbare politische Instabilität in der Welt verursachen, und besonders in jenen Regionen mit unterentwickelten wirtschaftlichen und sozialen Strukturen.

Präsident René Preval rief während der Krise der letzten Tage zur Ruhe auf und ergriff die wenigen Maßnahmen, die für ihn möglich sind: Er senkte für einen Monat den gegenwärtigen Preis für Reis und akzeptierte unter Protest die vom Parlament geforderte Absetzung des Premierministers Jacques Edouard Alexis, der dafür verantwortlich gemacht wird, keine politischen Maßnahmen durchgesetzt zu haben, die die Armut und die Lebensverteuerung bremsen würde.

Das Parlament, in dem keine Partei die parlamentarische Mehrheit besitzt, wird nun einen neuen Regierungschef ernennen, was aber in diesem Fall, meiner Meinung nach, unwesentlich ist, denn das Problem erstreckt sich über Fragen der personellen Führung hinaus.

Das Problem von Haiti, wie das anderer Länder in unserer Region, hat mit den Jahrhunderten Rückständigkeit und Ausgrenzung zu tun, und mit der historischen Verantwortung derer, die das Land von kolonialen und neokolonialen Positionen aus ins Elend gestürzt haben und selbst heute noch nichts unternehmen, was ihm helfen würde sich aufzurichten. •

IN KÜRZE

EL SALVADOR, HONDURAS UND NICARAGUA FÜR ENTWICKLUNG DES GOLFO DE FONSECA

• DIE Präsidenten von Honduras, Manuel Zelaya; Nicaragua, Daniel Ortega; und El Salvador, Antonio Saca, befürworteten eine gemeinsame Vereinbarung zur Entwicklung des Golfo de Fonseca, den sich diese Länder im Pazifischen Ozean teilen. Auf einem Treffen in der Stadt La Unión, 200 km östlich von San Salvador, beschlossen die Präsidenten, die Entwicklungsprojekte des Golfs in Bereichen wie Tourismus, Handel und Sicherheit zu definieren. Zum Abschluß des Treffens unterzeichneten die drei Staatschefs eine Erklärung, in der sie sich verpflichten, gemeinsam und in freundschaftlicher Form Vereinbarungen anzustreben, um Lösungen zu finden, die eine nachhaltige Entwicklung des Golfo de Fonseca fördern. (AP/PL)

GRENZMAUER DER USA ALS MITTELALTERLICHE MASSNAHME BEZEICHNET

• DIE Mauer gegen die illegale Einwanderung sei eine mittelalterliche Maßnahme der US-Regierung und eine für die Beziehungen zu Mexiko schädliche Initiative, unterstrich ein Leitartikel in El Diario/La Prensa. Laut der New Yorker Zeitung stellen sich die Bewohner des Grenzgebiets zwischen dem lateinamerikanischen Land und den Vereinigten Staaten, die die Auswirkungen dieser Barriere in der Region wirklich einschätzen können, entschieden dagegen. Die Mauer gegen die Einwanderung sei eine mittelalterliche Methode, sie sei diplomatisch destruktiv und ziemlich ineffektiv, denn etwa ein Drittel der illegalen Einwanderer reisen mit einem befristeten Visum in die Vereinigten Staaten ein, schließt die Mitteilung. (PL)

MEXIKO VERZEICHNET VERRINGERUNG DER DEWISENEINNAHMEN AUS GELDSENDUNGEN

<195> DER Deviseneingang aus Überweisungen der mexikanischen Emigranten an ihre Familien ist in den ersten zwei Monaten des Jahres um 2,76% gesunken, gab die Bank von Mexiko bekannt. Offiziellen Angaben nach erreichten die Geldsendungen in diesem Zeitraum 3,391 Milliarden Dollar, was im Vergleich zu den ersten beiden Monaten des Jahres 2007 eine Verringerung um 96 Millionen bedeutet. Die verzeichneten Beeinträchtigungen haben ihren Ursprung vor allem im Verlust von Arbeitsplätzen im US-amerikanischen Bausektor. Die Geldsendungen bilden die zweitgrößte Devisenquelle des Landes. (PL)

HONDURAS WIRD DURCH VEREINBARUNG MIT PETROCARIBE 350 MILLIONEN DOLLAR SPAREN

• HONDURAS wird über etwa 350 Millionen Dollar verfügen, die durch den Vertrag mit Petrocaribe eingespart werden, der auf Initiative der Regierung Venezuelas entstand, informierte Finanzministerin Rebeca Santos. Wie die Beamtin sagt, wird dieses im Haushalt 2008 veranschlagte Geld unter anderem Investitionen im Nationalen Elektroenergie-Unternehmen sowie bei Wasserkraftwerksprojekten ermöglichen. Der Vertrag garantiert die Lieferung von täglich 20.000 Barrel Treibstoff, der den Bedarf der Wärmekraftwerke deckt, die 70% der Energie liefern, die im Land verbraucht wird. (PL)

ECUADOR KLAGT VOR DEM GERICHTSHOF DEN HAAG GEGEN KOLUMBIEN

• ECUADOR hat vor dem Internationalen Gerichtshof Den Haag eine Klage gegen Kolumbien eingereicht, und zwar wegen der seit über sieben Jahren andauernden Besprühungen von Kokafeldern in Kolumbien, die den Ecuadoria-

nern zufolge den Ortschaften im Grenzgebiet Schaden zufügen. Außenministerin María Isabel Salvador gab in einer Pressekonferenz bekannt, daß der Botschafter in Den Haag die Klage bereits vor dem internationalen Gerichtshof eingereicht habe. Sie sagte, daß die diplomatischen Möglichkeiten aufgrund der Haltung Kolumbiens ausgeschöpft seien. Es gab und gäbe jetzt keine Möglichkeit, auf diesem Weg eine Lösung des Problems zu erreichen. (AP)

ZAHL DER FLUGGÄSTE DER ZIVILLUFTFAHRT STEIGT

• DER Flugverkehr in Lateinamerika hat ausgezeichnete Perspektiven. In den nächsten 20 Jahren wird es etwa einen Bedarf von 1.700 Passagierflugzeugen geben, die zu den 800 in Betrieb befindlichen dazukommen, sagten Verantwortliche von Boeing und Airbus auf der Luft- und Raumfahrtmesse von Santiago de Chile (Fidae). Die Region verzeichnet ein höheres Wachstum an Flugpassagieren als der Welt-durchschnitt. Es wird mit einem jährlichen Zuwachs von 6,2% gerechnet, während er im Rest der Welt bei 5% liegt. Um den Bedarf zu decken wird Lateinamerika 1.700 neue Flugzeuge benötigen, was einer Investition von etwa 120 Milliarden Dollar entspricht, sagte John Wojcik, der Vizepräsident von Boeing für den Verkauf in Lateinamerika auf einer Pressekonferenz. (AFP)

KLEINBAUERN IN BOLIVIEN ERHALTEN KREDITE VON INSGESAMT 100 MILLIONEN DOLLAR

• KLEINE Produzenten in Bolivien werden neue Kredite im Wert von insgesamt 100 Millionen Dollar erhalten, damit sie die Schäden beheben können, die die Naturkatastrophen in Verbindung mit dem Klimaphänomen La Niña angerichtet haben. Gemäß Regierungserlaß wird diese Summe von der Bank für Produktive Entwicklung verwaltet werden, und die vom Unwetter am meisten betroffenen Regionen wie Beni und Santa Cruz erhalten Priorität. Die Mittel sind

für die Produktion von Nahrungsmitteln bestimmt, an denen Mangel besteht, wie Reis, Weizen, Mais und Soja. Laut Präsident Morales sind die Kredite für die kleinen Produzenten zinslos, damit die Produktion bald den internen Bedarf deckt. (PL)

DENGUEFIEBER GREIFT IN RIO DE JANEIRO UM SICH

• Die Gebietssekretärin des Gesundheitswesens von Rio de Janeiro bestätigte, daß drei weitere Menschen an Denguefieber gestorben sind, womit die Zahl der Toten durch diese Epidemie im ganzen Bundesland auf 67 in diesem Jahr anstieg. Das Bürgermeisteramt informierte, daß das Denguefieber in der touristischen Hauptstadt (mit fast 10 Millionen Einwohnern, wenn man die Vororte mitrechnet) 44 Menschenleben gekostet hat. Etwa 1.200 Soldaten der Land-, Luft- und Seestreitkräfte wurden mobilisiert, um bei sanitären Diensten oder der Besprühung von Risikogebieten zu helfen. (AFP)

ARGENTINIEN BEGINNT PROZESS GEGEN EX-HAUPTMANN CAVALLO WEGEN VERBRECHEN WÄHREND DER DIKTATUR

• DER pensionierte Hauptmann der argentinischen Marine, Ricardo Cavallo, traf, von Spanien ausgeliefert, in Buenos Aires ein und weigerte sich, vor dem Richter Sergio Torres auszusagen, der eine Untersuchung gegen ihn wegen Dutzender Verbrechen während der letzten Diktatur (1976-1983) führt, informierte eine richterliche Quelle. Cavallo (56), alias "Serpico", gilt als einer der blutrünstigsten Knechte jenes Regimes. Seine Operationsbasis war das illegale Festnahmezentrum in der Mechanikschule der Kriegsmarine, durch die etwa 5.000 Gefangene gingen, der größte Teil Verschwundene. Unter anderen Verbrechen wird er der Teilnahme am Tod des argentinischen Schriftstellers und Journalisten Rodolfo Walsh und der Begründerin der Menschenrechtsorganisation Madres de Plaza de Mayo, Azucena Villaflor, beschuldigt. (AFP) •



Unser Amerika



Die Bank der ALBA - ein Integrationsmodell

NIDIA DIAZ - für Granma Internacional

• DIE neuen Befreiungsprozesse in Lateinamerika und der Karibik sind ständig auf der Suche nach Mechanismen der Zusammenarbeit und Solidarität, die als ein gemeinsamer Träger die Verwirklichung ihrer Programme für soziale Gerechtigkeit möglich machen sollen. Auf diesem Weg wird die gerade gegründete Bank der ALBA (Bolivarianische Alternative für die Völker Amerikas) zu einem erst-rangigen Hebel für die Finanzierung dieser Vorhaben werden.

Venezuela, Kuba, Nicaragua, Bolivien und Dominica unterzeichneten die Gründungsurkunde des neuen Finanzinstituts, das in einer ersten Etappe über ein gezeichnetes Kapital von einer Milliarde Dollar verfügen wird. Genehmigt sind zwei Milliarden Dollar. Dieses Kapital wird die Projekte finanzieren, die vom Ministerialrat der ALBA genehmigt werden.

Gemäß der gemeinsamen Stellungnahme und der veröffentlichten Mitteilung wird jedes Mitgliedland eine Filiale der Bank eröffnen, deren Hauptsitz sich in Caracas befinden wird. Die Filiale in Kuba wurde am 9. April eingeweiht.

Nicht zufällig waren hohe Repräsentanten aus Honduras, Antigua und Barbuda, Ecuador, St. Vincent und den Grenadinen sowie Uruguay als Gäste bei dem Gründungsakt anwesend. Diese Länder haben auf die eine oder andere Art ihr Interesse an der Bolivarianischen Alternative für die Völker Amerikas (ALBA) ausgedrückt, und einige analysieren die Möglichkeit eines Beitritts.

Nach Berichten der Agentur ABN genehmigte der Ministerialrat 39 Projekte zur Finanzierung, von denen 18 vorrangig sind. Diese Investition umfaßt 40 Millionen Dollar. Die Projekte betreffen Bereiche wie die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion; die industrielle Produktion, vor allem kleiner und mittlerer Betriebe; Entwicklungsprojekte für die Rohstoffförderung und -vermarktung; und vor allem, durch die Finanzierung der sogenannten großnationalen Unternehmen, Infrastrukturarbeiten, Verkehrswege und soziale Projekte.

Die große Bedeutung des neuen Finanzinstituts besteht darin, daß zu seinen wichtigsten Zielen, wie schon erwähnt, die Unterstützung von Projekten der integralen wirtschaftlich-sozialen Entwicklung gehört. Die Bedürfnisse der Menschen in Betracht ziehend fördern und finanzieren sie Objekte der produktiven Infrastruktur und andere im Bereich der Energie, der Verkehrswege sowie der Verbesserung der Verwaltungsarbeit. Alle sind letztendlich auf die Entwick-

Strategisch gesehen wird sie, wie manche schon vorausgesagt haben, zusammen mit der Bank des Südens einer der wichtigsten Finanzierungsstränge des Planeten sein.

Im Unterschied zu den traditionellen Instanzen der internationalen Kreditinstitutionen wie die Weltbank oder der IWF, die Vollzieher der Politik des Imperiums sind, schließt das neue Finanzinstitut der ALBA Konditionierungen bei der Befürwortung der Ausführung von Projekten aus, und die Beiträge seiner Mit-

Ricardo Patiño, in seinem Beitrag auf dem 6. Vorstandsgipfel der Bolivarianischen Alternative für die Völker Amerikas, der in Caracas stattfand, "hat die Tatsache, daß die Länder dem US-Finanzsystem unterworfen werden, es im jüngsten Zeitraum erlaubt, einen Raubkapitalismus zu konsolidieren, was nicht mehr nur die Umwelt betrifft, sondern auch die Produktion".

Im Fall Ecuadors "verloren die Unternehmen unseres Landes in den 80er und 90er Jahren ihr Vermögen immer mehr, ausschließlich aufgrund der Zahlungen für die Schuldendienste. Dies führte zum Zusammenbruch des Finanzsystems, das wiederum die Produktion nach sich zog". Deshalb versicherte er: "Die Tatsache der Entstehung der Bank der ALBA wird direkte Auswirkungen haben auf das Ziel unserer Völker, diese verbrecherische Abhängigkeit der Produktions- und Handelsbereiche vom diesem Finanzsystem zu beseitigen." Daher sei die freie und souveräne Initiative unserer Völker, finanzielle Alternativen zu schaffen, die wichtigste Entscheidung, die in diesen Zeiten getroffen werden konnte.

Ein anderes neuartiges Element der Bank der ALBA ist der demokratische Mechanismus, der für die Beschlußfassung festgelegt wird, denn jedes Land hat eine Stimme, unabhängig vom jeweiligen finanziellen Anteil, der zum Kapital der Institution beigetragen wurde.

Dazu erklärte der venezolanische Vertreter, daß das Finanzinstitut zwei Leitungsebenen haben wird, den Ministerialrat und den Verwaltungsrat. Den Vorsitz des Verwaltungsrats übt ein rotierender Exekutivdirektor aus, "was garantieren wird, daß jedes Mitgliedsland der ALBA die Möglichkeit haben wird, die Bank zu leiten, die politischen und nicht finanziellen Vorgaben unterliegen wird".

Zweifelloos hat das neue Lateinamerika den Giganten im Norden in die Mangel genommen. Dessen neokoloniale Initiative, die ALCA, ist schon gestorben und wird nur noch durch die unseren Völkern aufgezwungenen falschen Freihandelsverträge künstlich am Leben gehalten. •



Die Präsidenten Nicaraguas, Daniel Ortega; Venezuelas, Hugo Chávez; Boliviens, Evo Morales; und der kubanische Vizepräsident José R. Machado Ventura während der Beitrittszeremonie Nicaraguas zur ALBA im vergangenen Jahr

lung der Region gerichtet, um Eingliederung und soziale Gerechtigkeit zu garantieren und den neuen Typ der Integration zu festigen, den die nationalistisch orientierten, progressiven und revolutionären Regierungen entwickelten, die die Macht in mehreren Ländern des Kontinents übernommen haben und genau wissen, daß nur die Einheit uns retten kann.

Von diesem Blickpunkt aus gesehen ist die Bank der ALBA ein Modell der Integration unserer Völker innerhalb der Bolivarianischen Alternative für die Völker Amerikas. Sie ist ihre Ausdrucksform im Finanzwesen.

glieder werden auf der Grundlage ihrer Möglichkeiten geleistet, wodurch niemand benachteiligt wird, wenn über die Politik oder die Bewilligung von Projekten entschieden wird.

Kurz gesagt wird die Schaffung der Bank der ALBA und der vor einigen Monaten gegründeten Bank des Südens den Mitglieds-ländern der Region erlauben, sich von den finanziellen Zwängen zu befreien, denen sie die Regierung der Vereinigten Staaten über ihre Halsabschneider in der Weltbank und im IWF unterworfen hat. Nach den Worten des ecuadorianischen Koordinierungsministers

Puertoricanische Unabhängigkeitskämpfer verurteilen Repressalien des FBI

SUNDRED SUZARTE MEDINA
- Granma Internacional

• DIE Puertoricanische Unabhängigkeitspartei (PIP) verurteilte die Repressions- und Anfeindungspraxis, mit der Beamte der US-Regierung weiterhin puertoricanische Unabhängigkeitskämpfer behelligen, nachdem das FBI gegen die puertoricanischen Unabhängigkeitskämpfer Miguel Viqueira und Tania Delgado vorgegangen ist.

In einer Pressemitteilung der Partei formulierte deren Kandidat für den Posten des Gouverneurs, Edwin Irizarry Mora: "Dieses Vorgehen entspricht der irrationalen, unabhängigkeitfeindlichen Verhaltensweise, an die uns das FBI gewöhnt hat. Sie lassen keine Gelegenheit aus, ihre repressive Haltung deutlich zu machen."

Am Vormittag des 16. April drangen bewaffnete Polizisten in kugelsicheren Westen mit den Buchstaben FBI in die Wohnung von Miguel Viqueira, einem Mitglied

der Unabhängigkeitsorganisation La Nueva Escuela, ein, und umringten und bedrohten ihn dort. Nach einer Weile zogen sie ab, ohne einen amtlichen Durchsuchungsbe-fehl vorzuweisen.

Ähnlich war der Fall von Tania Delgado Soto, die in der Kooperativen Bewegung arbeitet. Sie war beim Verlassen ihrer Wohnung in San Juan von zwei Männern und einer Frau des FBI aufgehalten worden. Die Kämpferin weigerte sich, der Forderung der Polizisten, mit ihnen zusammenzuarbeiten, nachzugeben. Als sie darauf bestand, ihren Anwalt anzurufen, zogen die Agenten ab.

Irizarry stellte heraus, dieses Vorgehen sei reine Show, um den Eindruck zu erwecken, das FBI handele unabhängig von politischen Erwägungen. "Nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt. Die Aktivitäten des FBI, besonders die unabhängigkeitfeindlichen, sind immer politisch motiviert."

Der Kandidat der PIP stellte fest, daß das institutionalisierte unabhängigkeitfeindli-

che Verhalten des FBI Teil einer Anstrengung ist, den Eindruck zu erwecken, daß Puerto Rico ein Herd des organisierten Terrors ist, um die Ermordung von Filiberto Ojeda zu rechtfertigen.

Die Aktionen der US-Agentur sind darauf gerichtet, Zwischenfälle zu provozieren, deren Ziel es ist, die Unabhängigkeitskämpfer Puerto Ricos zu beseitigen. Sie handeln am Rande der Legalität, mit der Absicht, niemanden vor Gericht zu stellen, sondern diejenigen zu ermorden, die für die Souveränität und die soziale Gerechtigkeit des puertoricanischen Volkes eintreten.

Der Sprecher der Jurastudenten für die Unabhängigkeit (EDHPI), César Pérez Lizasuain, äußerte: "Es handelt sich nicht um ein exklusives Problem der Unabhängigkeitskämpfer. Das FBI beabsichtigt einen Raum einzunehmen, der nicht besetzt war, und der Staat in seiner unendlichen Mittelmäßigkeit, und die puertoricanische Gesellschaft, wir haben uns nicht darum geküm-

mert, den Raum zu füllen, nämlich uns selbst zu regieren. Es ist nicht genug, uns zu beschweren, es ist nicht genug zu streiken, wir müssen beginnen, diesen öffentlichen Raum auszufüllen und die Macht auszuüben. Wir müssen uns selbst regieren. Ich glaube, das ist die einzige Antwort auf die Repressalien."

Auch María de los Angeles Díaz Sotomayor, Mitglied der Amerikanischen Gesellschaft für Zivilrecht (ACLU), unterstrich: "Diese Art von Übergriffen kommt ständig in unseren Wohnungen und unseren Gemeinden vor, werden aber im allgemeinen niemals öffentlich gemacht. Die Mehrheit der Puertoricaner erfährt aus verschiedenen Gründen fast nie davon, wie nah und wirklich diese illegalen Übergriffe sind. Es ist die Pflicht jedes einzelnen, die Stimme zu erheben und diese Übergriffe zu denunzieren. Wir dürfen nicht länger schweigen." Die USA haben immer noch mehrere puertoricanische politische Gefangene eingekerkert. •

REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

Die Lebenden und die Toten

Sie könnten der Meinung sein, dass Ihr kleines Boot flussaufwärts fährt, aber wenn der Strom stärker ist, dann werden Sie zurückgeworfen werden.

Der Ideologie des Imperiums keine schamvollen Zugeständnisse machen, - das habe ich gesagt und wiederhole es heute erneut.

Niemand wird jemals ein von meiner bescheidenen Feder geschriebenes opportunistisches Lob lesen, das sein Verhalten herabwürdigt.

Aus diesem Grund unterstütze ich entschlossen die Entscheidung von Partei und Staatsrat, den Bildungsminister zu ersetzen.

Wie bekannt ist, habe ich mein ganzes Leben lang, seitdem ich bewusster Revolutionär wurde, an erster Stelle dem Thema Bildung gewidmet, von der Alphabetisierungskampagne bis zur Universalisierung der Hochschulstudien. Sogar unter den Bedingungen der Wirtschaftsblockade und des Angriffs, haben wir einen privilegierten und einzigartigen Platz in der Welt erreicht.

Der Amtsinhaber Luis Ignacio Gómez Gutiérrez war wirklich erschöpft. Er hatte Energie und revolutionäres Bewusstsein verloren. Er hätte die letzten Reden nicht halten und von zukünftigen Treffen der Erzieher der Hemisphäre und der Welt sprechen sollen, indem er ein wirklich von zahlreichen Revolutionären geschaffenes Werk als seins pries, wie er den Gästen glauben machen wollte.

Ich bedaure es wirklich, wenn einer unserer selbstlosen Lehrer es wie eine ungerechte Behauptung auslegen würde.

Ich muss darauf hinweisen, dass er im Verlauf von zehn Jahren mehr als 70mal ins Ausland gereist ist. In den letzten drei Jahren ist er monatlich gereist, immer unter dem Vorwand der internationalen Zusammenarbeit von Kuba. Aus diesem und anderen Urteilsgründen vertraut man ihm jetzt nicht mehr, noch deutlicher: man hat überhaupt kein Vertrauen mehr in ihn.

Wer sollte ihn ersetzen? Das war ein weiterer Aspekt des Problems. Es musste getan werden und zwar sofort. Die Suche erfolgte aus einer großen Auswahl. Mit den Besten wurde eine Liste von fünfzehn Namen aufgestellt, von

denen zwei der Aufgeführten auf diesem Gebiet mit bemerkenswertem Erfolg gearbeitet haben:

Ena Elsa Velázquez Cobiella, Doktorin in Pädagogik, gegenwärtige Rektorin der pädagogischen Hochschule "Frank País" von Santiago de Cuba. Sie hat das Studium im Jahr 1980 abgeschlossen, besitzt pädagogische Erfahrung in den verschiedenartigsten Bildungseinrichtungen, wo sie mit ihrer Arbeit herausragte. Sie ist 52 Jahre alt und beim Sieg der Revolution war sie erst zwei. Sie ist in der Hauptstadt der ehemaligen Provinz Oriente (Ostprovinz) geboren.

Cira Piñero Alonso, Diplom-Psychologin, hat das Studium mit summa cum laude abgeschlossen. Sie ist die Direktorin des Provinzbildungsamts Granma. Sie besitzt 16 Jahre Erfahrung in verschiedenen pädagogischen Aufgabenbereichen. Ihr Erfolg als Verantwortliche für Bildung in Granma ist im ganzen Land anerkannt. Sie ist 39 Jahre alt.

Beide Genossinnen waren wegen ihrer hervorragenden Leistungen und Erfolge an die Kandidaturkommission vorgeschlagen und als Abgeordnete in die Nationalversammlung gewählt worden.

Beide Genossinnen waren wegen ihrer hervorragenden Leistungen und Erfolge an die Kandidaturkommission vorgeschlagen und als Abgeordnete in die Nationalversammlung gewählt worden.

Beide werden im Bildungsministerium arbeiten: Ena Elsa als Ministerin und Cira Piñero zur Unterstützung der Ministerin und als zukünftiger Kader für das ihr zugewiesene Amt. Beide werden in ihrem gegenwärtigen Aufgabenbereich von Fachleuten aus der unerschöpflichen Kaderschmiede unserer revolutionären Lehrkräfte ersetzt.

In diesem besonderen und wichtigen Fall ist es so, dass ich, abgesehen von meiner persönlichen Einschätzung, vollständig zu Rat gezogen und informiert worden bin.

Als ich das Privileg hatte, am Vorabend der Staatsratswahl ebenso zu Rate gezogen zu werden, habe ich nicht gezögert, den Vorschlag zu machen, angesehene militärische Leiter - die unserem heldenhaften Volk Ruhm und moralisches Ansehen gegeben haben - wie Leopoldo Cintrás Frías und Alvaro López Miera, beide sind reif, be-

scheiden, sehr erfahren und voller Energie, jünger als derjenige, der mit Militärrang einer der stärksten und drohendsten Anwärter auf das Regierungsamt des Imperiums ist - der Nationalversammlung als Kandidaten auf Staatsratsmitglieder vorzuschlagen. Ich kenne andere, viel jüngere Kader als sie, die sehr fähig sind, ausgezeichnete Vorbereitung besitzen und der Öffentlichkeit kaum bekannt sind, mit denen man rechnen muss.

Es gefällt mir überhaupt nicht, jemandem zu verletzen, aber ich muss ganz klar die Tatsachen erklären, um das Werk von Generationen zu schützen, die Schweiß, Opfer und sogar häufig die Gesundheit und das Leben für die Revolution gegeben haben.

Ich hoffe, dass meine Landsleute verstehen, dass die unvermeidbare Arbeit, die die Natur mir in dieser Etappe meines Lebens auferlegte, mich zwingt, vor Freunden und Gegnern das auszudrücken, was ich denke, ohne Ausreden und mit mir vorliegenden moralischen Beweisen, die unwiderlegbar sind. Ich übernehme deshalb die volle Verantwortung für diese Entscheidung, unabhängig davon, welche die Reaktionen und Konsequenzen sein werden.

Die feindlichen Pamphlete werden mich beschuldigen, psychologischen Terror ausgehend von der moralischen Autorität anzuwenden. Das ist absolut nicht so für diejenigen, die bewusst sind, dass der echte psychologische und körperliche Terror - mit unendlichem menschlichem und moralischem Leiden für unser Volk - die Rückkehr der imperialen Herrschaft über Kuba wäre. In diesem traurigen Fall würde die Ursache nicht eine fehlende Alphabetisierung oder Mangel an Bildung, sondern der Bewusstseinsmangel sein.

Ich werde mich nie mit der Idee abfinden, dass man aus Egoismus, Selbstgefälligkeit, Eitelkeit und angeblicher Unentbehrlichkeit irgendeines Menschen nach der Macht strebt.

Ich werde meine bescheidene Meinung ausdrücken, solange ich es kann und für notwendig erachte.

Wir, die Lebenden und die Toten, werden weiter kämpfen!

Fidel Castro Ruz
22. April 2008
18:18 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI)

Neue Bildungsministerin ernannt

• DER Staatsrat hat auf Vorschlag des Politbüros des Zentralkomitees der Partei beschlossen, Luis Ignacio Gómez Gutiérrez als Minister für Bildung durch die Genossin Ena Elsa Velázquez Cobiella zu ersetzen, die zur

Zeit Rektorin der Pädagogischen Hochschule Frank País García in Santiago de Cuba ist, heißt es in einer offiziellen Pressemitteilung.

Ena Elsa Velázquez ist Dr. der Erziehungswissenschaften und Abgeordnete

der Nationalversammlung der Poder Popular, wird in der Mitteilung ergänzt.

Weiter heißt es darin, daß Velázquez dem zweiten Kontingent des Pädagogischen Kommandos angehört, 1980 ihr Studium abgeschlossen hat und seit

dem zweiten Studienjahr als Lehrerin tätig war, so daß sie 30 Jahre lang direkt im Schulbetrieb als Lehrerin bzw. Leiterin von Landschulen, Abteilungsleiterin, Vizedekanin, Dekanin, Vizerektorin des Pädagogischen Instituts und dessen Rektorin während der letzten acht Jahre gewirkt hat und somit alle Stufen des Bildungssystems durchlaufen hat, was eine allgemeine Kenntnis desselben garantiert.



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cubaweb.cu, www.freethefive.org, www.antiterroristas.cu

NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ
No 58741-004
U.S.P. Florence
P.O. Box 7000
Florence CO 81226

FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMPA)
No 58733-004
FCI Terre Haute
P.O. Box 33
Terre Haute, IN 47808

GERARDO HERNANDEZ NORDELO (MANUEL VIRAMONTES)
No 58739-004
U.S.P. Victorville
P.O. Box 5500
Adelanto, CA 92301

RAMON LABANINO SALAZAR (LUIS MEDINA)
No 58734-004
U.S.P. Beaumont
P.O. Box 26030
Beaumont TX 77720-6035

RENE GONZALEZ SEHWERERT
No 58738-004
FCI Marianna
P.O. Box 7007
Marianna, FL 32447-7007